

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

218 (8.8.1913) Erstes und Viertes Blatt

Bezugspreis:

in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich 1.66, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Answärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich 2.22. Am Postkasseler abgeholt 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig. Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:

die einseitige Kolonellege od. deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Anzeigenannahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse:

Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 218.

Freitag, den 8. August 1913

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Neppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für Baden, Völkerei und Sport: Sch. Gerhardt; für den übrigen Teil: G. Weid; für Inserate: B. Kufmann. Druck und Verlag: G. S. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregelstraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte ober Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Wie ist unsere Stellung im Orient zu verbessern?

Von

Syndikus Dr. Paul Mohr-Berlin.

In den letzten Jahren hat der nähere und der fernere Orient Umwälzungen erlebt, die dem Abendländer noch heute in ihren Ursprüngen und Zielen rätselhaft sind, deren gewaltige wirtschaftliche und politische Nachwirkungen aber außer Frage stehen. Die türkische Revolution des Jahres 1908, die zu einer Verfassung für den Staat Abdul Hamids führte, hatte große Entwicklungsmöglichkeiten gegeben, so viel Kräfte frei gemacht, daß schon vor dem Balkan-Krieg eine vollkommene Umwälzung auf wirtschaftlichem Gebiete eintrat. Daher die Angst der Balkanstaaten vor einer Erstarkung der Türkei und ihr reiches Vorgehen. Ebenso wirkte die Revolution in China, die jetzt Rußland auf den Plan zum Handeln in der Mongolei gerufen hat, die England und Japan zu unerhörten Anstrengungen treiben. Die Türkei und China haben unter dem Zwang der Verhältnisse Eisenbahn- u. Wegebauprogramme aufgestellt, wie sie großartiger nicht gedacht werden konnten. 10 000 Kilometer Eisenbahnen und 30 000 Kilometer Straßen wollten die Jungtürken schaffen, dazu noch einige Häfen ausbauen. Noch gewaltiger ist das chinesische Programm.

Ein Teil der türkischen Bahnprojekte ist heute schon ausgeführt, zahlreiche Konzessionen an Häfen, Wegebauten, Minen sind vergeben und es ist gar keine Frage, daß die Industrialisierung der Türkei weiter rasche Fortschritte machen wird. Bekanntlich haben deutsche Unternehmer die Erlaubnis erhalten, eine elektrische Straßenbahn in Konstantinopel und eine Bahn längs des Bosphorus zu bauen. Große Bewässerungsanlagen in Konia und am Euphrat sind geschaffen. Syrien und besonders Palästina ist mit Bahnen überzogen, die Bagdad- und Hedschasbahnen nähern sich ihrer Vollendung, da fragt es sich: Sind wir für die Zukunft im Orient gerüstet? Die Antwort muß leider lauten: Nein! Unsere Orientpolitik ist noch gänzlich ohne bestimmte Ziele. Die Zahl unserer Schulen ist gering, vor allem fehlt es an einem deutsch-islamischen Institut. Wir können gar nicht genug tun, um Kleinasien kennen zu lernen. Die Freundschaft der Balkanvölker wird niemals für uns in Betracht fallen. Ganz anders verhält es sich mit der Freundschaft der Türkei. Der Gedanke an ein deutsch-islamisches Institut ist nicht neu. Schon vor länger als einem Jahrzehnt habe ich auf die Notwendigkeit eines deutsch-islamischen Instituts in Tanger und Konstantinopel hingewiesen. Ein derartiger Zentralmittelpunkt für die deutschen geistigen Interessen im Orient (vor allem Sprachforscher, Ethnologen, Archäologen, Theologen) verbunden mit einer umfassenden Orient-Bibliothek fehlt noch immer. Mit demselben Recht, mit dem wir heute in Rom und Athen derartige Institute unterhalten, müssen wir solche auch im nahen und fernen Orient schaffen. Schulen allein nützen nichts mehr. Wollen wir die Gebildeten, die Führer gewinnen und auch selbst lernen, so muß man an die Gründung von Hochschulen denken, umso mehr da es an einer eigentlichen türkischen Universität noch heute fehlt. Bisher gibt es in der Türkei nur Institute mit mehr oder weniger verhältnismäßig Missionen. Bei Konstantinopel gründeten Amerikaner das sogenannte Robert College 1865 und später in Beirut das Syrian Protestant College; zu Utrecht führt die von Jesuiten geleitete Université de St. Joseph diesen Namen. Daß der Zeitpunkt zum Handeln gekommen ist, hat England durch sein Beispiel bewiesen. Der englische Gesandte erließ einen Aufruf zur Gründung einer Universität in Konstantinopel und fast gleichzeitig unterstützt die englische Industrie mit gewaltigen Mitteln die technische Hochschule in Hongkong. Dazu taucht jetzt der Plan auf von einer englisch-chinesischen Universität in Wufochang. Unter solchen Umständen muß mein damaliger Vorschlag in Bezug auf Vorderasien erweitert werden. Es genügt nicht mehr ein islamisches Institut, auch nicht eine Universität in Konstantinopel, wie es jetzt wieder von dem sogenannten Vorderasienkomitee propagiert wird. Eine deutsch-türkische Hochschule müßte gleichzeitig zur Pflege der technischen Wissenschaften dienen: Ärzte, Ingenieure, Apotheker, Lehrer der verschiedenen Sprachwissenschaften könnten hier vorbereitet werden. Ehe wir in Deutschland neue Technische Hochschulen gründen, mögen wir doch Sorge tragen, daß wir nicht auf diesen Zukunftsmärkten zu kurz kommen. Wenn wir für China eine deutsche technische Musterhochschule und einige technische Mittelschulen gründen konnten, dann werden doch auch unsere Industriellen und die Vertreter der Hochfinanz den Wert einer Technischen Hochschule und eines islamischen Instituts in der Türkei richtig zu würdigen wissen. Ihnen werden die Früchte einer planmäßigen Orientpolitik zuerst zuteil werden, sie werden hier ihren Beamtenstab erhalten können, während die deutschen Geisteswissenschaften eine neue

Pflegestätte erhalten. Räume zu einer solchen Hochschule noch eine ständige Behrusterstellung technischen Charakters, wie sie z. B. in China von englischen Missionaren ins Leben gerufen ist, so wäre hierdurch ein Propagandamittel ersten Ranges geschaffen.

Eine andere Forderung ist die Schaffung neuer Sachverständigenposten für Nordafrika und Syrien-Mesopotamien. Heute haben wir einen Sachverständigen in Konstantinopel. Ein Handelsbericht über Konstantinopel ist aber seit langem nicht erschienen, ebenso nicht über Marokko bezw. Tanger und Fes. Der Handelsfachverständige in Konstantinopel wird gerade die neue Entwicklung der aufstrebenden Balkanstaaten verfolgen können, während ein zweiter in Beirut stationiert werden müßte, um ihm Syrien, Palästina, Arabien, Aethiopien, Ägypten und Tripolitania zuzuleiten. Alle diese Länder sind für den deutschen Handel von wachsender Bedeutung; unsere Einfuhr von dort wächst zu-

sehends. Daß wir für das übrige Nordafrika, also Marokko, Algerien und Tunesien, noch keinen Handelsfachverständigen haben, ist besonders bedauerlich. Unser Gesamt-handel mit diesen Ländern wächst, je mehr wir an Bevölkerung zunehmen und subtropische Erzeugnisse verbrauchen; hier heißt es handeln und nicht abwarten.

Eine noch große Umwälzung als in der Türkei bahnt sich gegenwärtig im Reich der Mitte an. Die ältesten Chinesen haben es sich nicht träumen lassen, daß so radikal und rasch die Dynastie in China weggefegt würde. Genau wie in der Türkei wird dort ein großes Eisenbahnprogramm des Dr. Sunjassen zur Durchführung gelangen. Wir haben in China, meine Staatssekretär v. Jagom, unseren Platz voll behauptet. Ob das so ganz der Fall ist, wird erst die Zukunft lehren. Jedenfalls haben die Engländer und Belgier in letzter Zeit sehr große Erfolge davongetragen. Wenn irgendwo, so ist es notwendig, die beginnende Umwälzung Chinas, die wirtschaftlich von der größten Bedeutung ist, genau an Ort und Stelle zu studieren. Vor kurzem haben die Berliner Aeltesten der Kaufmannschaft auf eine Eingabe wegen eines zweiten Handelsfachverständigenpostens für Südjina eine ablehnende Antwort erhalten. Die Antwort war ein Verlegenheitsdokument ersten Ranges. Nord- und Südjina wären sich sehr ähnlich und darum bedürfte es keines zweiten Sachverständigen. Darum wollte nämlich auch Südjina jetzt vom Norden abfallen. Man kann die Antwort nur verstehen, wenn man weiß, daß unsere deutschen Kaufleute im Ausland es oft nicht gern sehen, wenn durch Bekanntmachung von Handelsverhältnissen ein neuer deutscher Wettbewerb herbeigeführt würde. Ich habe es schon öfters im Ausland erlebt, daß aus diesen Gründen deutsche Kaufleute es bewirkten, daß keinerlei Konsulatsberichte über ihren Tätigkeitsort erschienen. Gewöhnlich wird auch der Zweck derartige Geheimnisfrämerei nicht erreicht, da durch englisch-amerikanische, französische und belgische Handelsberichte man meistens besser informiert wird als durch deutsche. Ueberhaupt wird mit den deutschen Berichten eine viel zu große Heimlichkeit getrieben. Die besten bleiben gewöhnlich in den Aktenschränken des Auswärtigen Amtes vergraben. Auch in diesem Punkte wäre eine Aenderung notwendig. Für den Interessenten ist sicher das Praktischste, wenn er alle Berichte eines Landes zusammen oder einzeln in kleinen Heften gedruckt, sich kaufen kann. Es ist ganz unerfindlich, warum noch heute Konsulatsberichte im „Handelsarchiv“ oder in den „Nachrichten für Handel und Industrie“ nach Jahr und Tag veröffentlicht werden. Bei der Beratung des Etats hat der Unterstaatssekretär Zimmermann in Aussicht gestellt zwar nicht die Bewilligung eines Handelsfachverständigen in Südjina, jedoch in Tientsin. Vielleicht könnte dieser Sachverständige aus den Kreisen — erschrak nicht, lieber Leser — der Presse hervorgehen. Ich habe schon früher einmal den Gedanken des Näheren begründet, daß wir bei unsern großen Missionen, wie London, New-York, Petersburg, Paris und Rom eigentlich Presseattachés haben müßten. Auch die Presse ist ein Instrument, das nur ein Kenner richtig spielen kann. Wir würden in dem Pressefeldzug, den das Ausland schon so oft mit Erfolg gegen uns unternommen hat, lange nicht so oft unterlegen sein, wenn wir derartige Leute zur Unterstützung unserer Botschafter gehabt hätten. Bismarck hat keinerlei Bedenken getragen, begabte Köpfe aus den Kreisen der Presse zu nehmen; Delcassé, der gegenwärtige französische Botschafter in Petersburg, war früher Redakteur, und der gegenwärtige Berater des Präsidenten Yuanjichai, Dr. Morrison, war der Vertreter der „Times“ in China. Es ist noch nicht lange her, daß in einem Sanghaier Brief auf die merkwürdig ungeschickte Art der deutschen Drahtungen für China hingewiesen wurde. Das Programm der Kronprinzenreise hatte „Reuter“ 24 Stunden vor dem deutschen Despatchesdienst in China verbreitet, ebenso die Entsendung des Prinzen Heinrich zu den Trauerfeierlichkeiten in China. Die Chinesen motivieren sich selbst über die deutschen Drahtungen, die stets die Aufmerksamkeit auf Nebensächliches lenken, während die Hauptfachen schon vorher durch den englischen Draht verbreitet sind.

Ein anderer Punkt scheint bei den diesjährigen Beratungen vom Reichstag nicht berührt zu sein. Das ist, daß allzu häufig unsere Diplomaten mit Ausländerinnen verheiratet sind. Es scheint, als ob in letzter Zeit diese internationalen Heiraten sich noch vermehrt haben. Auch die häufigen Verletzungen nach kurzem Einarbeiten lassen unsere Diplomaten und Konsuln nirgends recht warm werden. Wer im Orient groß geworden ist, für den muß auch im Orient ein Platz offen bleiben. Ein Mann, der sich in China bewährt hat, dürfte im Interesse der Beförderung nicht nach Mexiko oder Brasilien kommen. Hier liegen sich auch Erfolge erzielen, die viel besser im Interesse unserer Auslandschulen angewandt werden könnten.

Bei meinem letzten Aufenthalt in Afrika rühmte mir ein ausländischer Großkaufmann mit großer

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Der Frieden am Balkan.

Zum Friedensschluß.

Butareff, 7. Aug. Die „Agence Roumaine“ meldet: Der Friede ist mündlich geschlossen worden auf der Grundlage, daß Strumiza an Bulgarien und Kawalla an Griechenland fällt. Der Vertrag wird heute vormittag um 11 Uhr unterzeichnet werden. Auch die Unterzeichnung des Demobilisierungsabkommens wird heute erfolgen.

Die Revision des Friedensvertrages.

(Eigener Drahtbericht.)

Butareff, 7. Aug. Wie verlautet, wurde über den bulgarischen Vorbehalt folgende Vereinbarung getroffen: In der heutigen Sitzung der Konferenz wird Majorescu eine Note Desterreich-Ungarns und Rußlands verlesen, in der sich die beiden Länder eine Revision des Friedensprotokolls vorbehalten. Hierbei wird der bulgarische Delegierte Tontschew in einer Rede mitteilen, daß Bulgarien unter dem Zwang der Verhältnisse das Friedensprotokoll unterzeichnet hat, daß es aber hoffe, daß die Mächte mit der Revision den berechtigten Wünschen Rechnung tragen würden.

Gleichzeitig werden alle auf der Friedenskonferenz vertretenen Staaten erklären, daß sie die Zurückdrängung der Türkei auf die von der Londoner Konferenz festgesetzte Grenze Enos-Midia wünschten. Diese Erklärung sowie die Vorbehalts-Erklärung werden in einem Annex zum Friedensprotokoll niedergelegt werden.

Die neuen Grenzen.

(Eigener Drahtbericht.)

Butareff, 7. Aug. Die im Friedensprotokoll festgesetzte Grenze zwischen Bulgarien und Griechenland beginnt am Westende des Belasizka-Gebirges, zwischen Strumiza und Doiran, verläuft dem Kamme dieses Gebirges entlang nach Nördlicher und südlich zum Gipfel Topofnikha, führt über den Strumizfluß nach Kofschia-Tschaflik, Tschengana-Kalezi zur Spitze 1800 und zum Dorfe Poutschka, von dort südlich zu der Spitze 1150, weiter zum Dorfe Periska, nördlich zum Gipfel Karatow, von dort südlich bis Tschadirtaje, dann nördlich nach Kofitadal und südlich zum Gipfel Rajindschal zu den Klippen 1587 und 985 nach Karowa und den Klippen 1177 und 1845, dann südlich zum Gipfel Tschigla, weiter über das Rujeu Plateau zur Eisenbahnstation Ottschilar und das Meiste entlang bis zum Meer.

Die serbisch-bulgarische Grenze beginnt an der Westende des Belasizka-Gebirges auf der Wasserscheide zwischen Struma und Wardar und geht bis zur Südgrenze Bulgariens.

Die Auffassungen in Berlin und Wien.

h. Berlin, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht.) In Berlin ist, wie wohl auch in den anderen Kabinetten der Großmächte, die Tatsache des Friedensschlusses mit Befriedigung aufgenommen worden. Was die Art und Tragweite der einzelnen Bestimmungen angeht, so wird in den nächsten Tagen darüber eine genauere Besprechung zwischen den Großmächten stattfinden, wobei sich ergeben wird, inwiefern dem entschiedenen Verlangen Bulgariens, Berichtigungen zu seinen Gunsten vorzunehmen, Rechnung getragen werden kann und soll. Es ist anscheinend schon jetzt zu erwarten, daß diese Besprechungen zum Ziele führen werden.

f. Wien, 7. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die „Nöln. Ztg.“ meldet aus Berlin: So wäre denn doch noch vor Ablauf des verlangten Waffenstillstandes die Einigung zwischen den ehemaligen verbündeten Balkanstaaten zustande gekommen, die endlich den großen Groll dieses Krie-

ges ein Ende bereitet, wenngleich sie wohl schwerlich das Ende der Kämpfe auf dem Balkan bedeutet. Das Zustandekommen der Einigung wird hier mit Befriedigung und mit Anerkennung für die geschickte Diplomatie König Karls begrüßt. Es ist verfrüht, schon heute angeben zu wollen, wie sich die Großmächte zu den einzelnen Punkten der Butareffer Beschlüsse stellen werden. Die Mächte werden jedenfalls mit dem Wunsch an die Prüfung des Vertrages herantreten, die erzielte Einigung nicht zu gefährden.

Wien, 7. Aug. Die „Wiener Allgemeine Sta.“ meldet aus diplomatischer Quelle, Desterreich begrüße den Friedensschluß, bedauere aber, daß er den als leitend aufgestellten Grundsätzen widerspreche, monach die Bulgaren Mazedonien nicht ganz verlieren und nicht gebilligt werden dürfen. Desterreich werde bei der Revision diese Grundsätze neuerdings kräftig betonen und für ihre Beachtung sorgen, selbst wenn die übrigen Mächte ihr Desinteressesent proklamieren sollten.

Der Schritt der Mächte bei der Pforte.

(Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 7. Aug. (Reuter.) Die Botschafter der sechs Mächte besuchten heute mittag den Großwesir einzeln und überreichten eine Verbalnote bezüglich der Frage von Adrianopel, in der die Türkei aufgefordert wird, den Vertrag von London zu respektieren.

Weitere Depeschen siehe Seite 6.

Großes Motorjagelboot-Unglück.

Siebzehn Personen ertrunken.

(Eigener Drahtbericht.)

Swinemünde, 7. Aug. Heute nachmittag kenterte vor dem Swinemünder Strande infolge einer Sturmböe das Motorjagelboot „Friedrich Karl“. Von den 22 Insassen konnten nur fünf gerettet werden. Siebzehn Personen und der Bootsführer sind ertrunken. Das Konzert der Kapelle der Kaiserjäger „Hohenzollern“ wurde sofort abgebrochen. Unter dem Badepublikum, das zu Tausenden den Strand umlagerte, herrschte eine fürchterliche Panik. Kurz vor dem Unfall war der Kaiser mit seinen Automobilen am Strande entlang nach Ahlbeck gefahren.

Zu dem Bootsunglück wird weiter gemeldet: Das kenterte Boot gehörte dem Bootsbeführer Bauer, der ebenfalls ertrunken ist, während sein Sohn gerettet wurde. Das Unglück geschah zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags, einige Kilometer von der Seebrücke entfernt. Die Angaben über die Zahl der Toten schwanken noch. Als erster Ertrunkener wurde Landgerichtsrat Frank, Berlin, an Land gespült. Trotz 1½stündiger Wiederbelebungsversuche, die die Matrosen der „Hohenzollern“ und Badeärzte anstellten, gelang es nicht, den Ertrunkenen ins Leben zurückzurufen. Vermißt wird weiter sein 12jähriger Sohn, während seine 15jährige Tochter gerettet wurde. Ferner werden vermißt Kaufmann Goldemann, Berlin, und dessen Sohn, der Referendar ist, und Kaufmann Braun, Berlin, und dessen Sohn, der ebenfalls Referendar ist. Drei Ungarn wurden gerettet, einer befindet sich im Krankenhaus. Der Bürgermeister von Swinemünde, Badeärzte und sonstiges Sanitätspersonal sind am Strande. Regierungsdampfer sowie Motorboote sind in See gegangen, da man annimmt, daß einige Bootsinsassen von Fischerbooten gerettet wurden. Der Kaiser ist um 7 Uhr hierher zurückgekehrt.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 14 Seiten.

Wärme die unbedingte Korrektheit der deutschen Politik im betreffenden Lande. Ja, korrekt ist unsere auswärtige Politik, stets hat sie eine schneeweisse Weste, aber mit der schönsten weißen Weste macht man immer noch nicht eine gute auswärtige Politik. Unsere Diplomaten sind vor lauter Bedenken kaum mehr einer einzigen selbständigen Handlung zu Gunsten deutscher Interessenten fähig. Für die Fehler unserer Diplomatie zahlen wir heute eine Milliarde. Es wird leider nicht die letzte sein, wenn sich die Vertreter unserer Auslandsbehörden aus denselben Kreisen wie bisher ergänzen, es ist die Dittung auf den Rückzug nach Marokko. Hat man nicht schon jetzt wieder offiziell unsere Chinapolitik festgelegt, dadurch, daß man auf die englische Anpassung, daß wir uns in China jetzt wohl mehr betätigen werden, mit gewünschter Offenheit erklärt, das werde nicht der Fall sein. Und da wagt man noch vom Verschwinden des deutsch-englischen Gegenfahes zu sprechen! Deutschland zahlt seinen Wehrbeitrag, um in der Welt voranzukommen, nicht um immer wieder und wieder vor anderen Mächten zurückzutreten.

Deutsches Reich.

Das angebliche „fliegende Geschwader“.

Die Bildung eines „fliegenden Geschwaders“ ist ein Märchen, wie wir von maßgeblicher Seite hören. Von einem solchen Geschwader von Auslandskreuzern ist schon oft gesprochen worden, besonders bei dem Flottengesetz von 1906, die Verhältnisse haben sich aber seitdem wesentlich geändert, und zwar vornehmlich durch das Flottengesetz von 1912. Nach diesem Gesetz ist die Gesamtzahl der großen Kreuzer unverändert geblieben mit 20. Die Materialreserve von vier großen Kreuzern wurde aufgebraucht durch ihre Einstellung in die Schlachflotte, für die 12 verfügbar sein müssen, und die Begründung des Gesetzes sagt ausdrücklich, daß ein Mißstand der Flotte beseitigt werden soll durch Bildung eines dritten aktiven Geschwaders, und als Schiffe, die hierzu genommen werden sollen, sind ausdrücklich die vier großen Kreuzer der Materialreserve genannt. Damit ist gesagt, daß das zuerst gefasste muß. Wir haben aber zur Zeit erst vier große Kreuzer bei der Flotte, und wenn wir die Besatzung hätten, hätten wir ganz gewiß nicht die „York“ kürzlich außer Dienst gestellt, als die „Seehülse“ in den Dienst trat. Damit ist außerdem gleichzeitig gesagt, daß auch für ein „fliegendes Geschwader“ keine Besatzung da wäre, wie das auch aus den Personalvermehrungszahlen des Gesetzes von 1912 klar zu entnehmen ist; denn es wird doch niemand auf den Gedanken kommen, die Aufstellung der Schlachflotte nach dem Gesetz von 1912 zu Gunsten eines „fliegenden Geschwaders“ aufzulösen. Außerdem sind aber auch keine Schiffe da. Die vier neuesten großen Kreuzer sind in der Flotte. Der Vermehrungsbau K ist im Bau, fünf Schiffe sind Seeladetten- und Schiffsjungenschulschiffe, zwei sind Stationäre in Ostafrika, drei sind Artillerie- und Torpedo-Versuchs- und Schulschiffe, dann bleiben als einzige neuere noch „York“ und „Koon“, auf die wir doch selbstverständlich für den Kriegsfall in der Heimat nicht verzichten können, und die drei alten Schiffe „Prinz Heinrich“, „Prinz Walther“ und „Friedrich Carl“. Die wären wohl wenig zu solchem Zweck geeignet. Aus die Nachricht des Umbaus des Kreuzers „York“ zu diesem Zweck entbehrt der Begründung, vorläufig ist an die Bildung eines fliegenden Geschwaders auch mit kleinen Kreuzern nicht zu denken, so erwünscht es auch wäre.

Eine Denkschrift über den Bauzwinkel wird, wie verlautet, im Auftrage des preussischen Handelsministers im Statistischen Landesamt bearbeitet. Die

Denkschrift wird voraussichtlich im Herbst d. J. erscheinen. Sie wird das gesamte Material bieten, das die Verluste feststellt, die handwerker durch ungewerblässige Bauunternehmer bei Konkurrenz während der Jahre 1909 bis 1911 einschließlich durch Ausfälle bei Lieferungen für Bauten erlitten haben. Zu diesem Zweck wurden gerichtliche Feststellungen für Groß-Berlin, Breslau, Kassel, Köln, Dortmund, Kiel und Stuttgart durch eine Enquete der Handwerker und Bauverlegeranten in Groß-Berlin veranstaltet. Abgesehen von dem Material der Denkschrift wurden auf Veranlassung des zuständigen Ressortministers bei allen Regierungen Erhebungen über den Bauzwinkel angefertigt, die die Feststellung der Betriebsunterlagen bezwecken, die auf Grund des § 35 Abs. 5 der Reichsgewerbeordnung erfolgte.

Die Holzölle in den künftigen Handelsverträgen. Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Fortvereins findet in der Zeit vom 25. bis 30. August in Trier statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Holzölle in den künftigen Handelsverträgen.

Badische Politik.

Die Verhältniswahl und die Parteien.

In einer längeren Polemik gegen den auch von uns zitierten Artikel der „Frankf. Ztg.“, in welchem die Wichtigkeit der Einführung der Proportionalwahl behandelt wurde, schrieb der „Bad. Beobachter“:

„Die Frage der Gerechtigkeit und des allgemeinen Wohles haben die Großstädter in der Proporzfrage selbst ausgesprochen; sie huldigen nur dem nahesten Partei egoismus; sie denken dabei nur daran, wie es ihnen durch den Proporz ermöglicht würde, das Zentrum zu schlagen. Und dazu soll das Zentrum die hilfreiche Hand bieten? Nur ein Narr kann diese Forderung stellen! Nur ein zweimal verrückter Narr würde dazu sagen: Ja, ich helfe euch!“

„Werde der Proporz „ohne weiteres“ den Groß- und Kleinblock beseitigen? Bei den Wahlen wahrscheinlich; aber wie stände es in der Kammer? Dort würde ebenso wahrscheinlich die Großblockarbeitsgemeinschaft unter der Voraussetzung einer Vintzmehrheit nur um so fester geschmiebt, nachdem die unliebsamen Reibungen bei den Wahlen beseitigt wären... Rehmann hat es ja in seiner Rede vom 22. Juni gesagt, daß er in kirchlich- und schulpolitischen Fragen die Mitarbeit der Sozialdemokratie für unentbehrlich halte. Wir sagen darum mit der „Frankf. Ztg.“ — nur in anderem Sinne, wie sie die „Frankf. Ztg.“ uns das Wort in den Mund legt: Darum lieber noch den Großblock mit der Aussicht, daß er infolge seiner inneren Unwahrscheinlichkeit und unter dem gefundenen Sinn der Wähler doch bald zusammenbrechen muß, und daß dann die national-liberale Partei von innen heraus eine andere Orientierung ihrer gesamten Politik vornehmen muß, wenn sie nicht gänzlich von der Bildfläche verschwinden will! Sie sollen das Gland, das sie sich selbst bereitet haben, bis zur Reize auskosten, daß ihnen — auch in Führertreuen — davon ekle, wenn sie das Wort Großblock nur hören. Und wenn das Zentrum ruhig zuseht, wie der Großblockgebäude seine Wüter und Verteidiger immer mehr um jeden Kredit bringt und sie nach und nach politisch ruiniert, müßte es nach unserer unmaßgeblichen Meinung schon einem starken Anfall von Gutmütigkeit zum Opfer fallen, wenn es diesen Zerlegungsprozess aufhalten und damit die Stohkraft seiner Gegner stärken würde.“

Diese Auslassung spricht von selbst Bände. Wir können uns deshalb auf folgende Feststellungen beschränken:

Es ist nicht wahr, daß die Frage der Gerechtigkeit und das allgemeine Wohl

für die Linke beim Proporz keine Rolle spiele. Im Gegenteil wurde und wird der Proporz ebenso sehr aus Gründen der Gerechtigkeit und des Allgemeinwohls gefordert, wie aus dem Grunde, den Großblock überflüssig zu machen. Wenn letzteres zeitweise mehr betont wird als ersteres, so liegt das an den besonderen Zeitumständen. Mit dem Proporz will die Linke das Zentrum nicht „schlagen“, sondern will nur, daß das Zentrum allein oder mit den Konservativen nicht eine Mehrheit erhalte, auf die es nach der Stimmenzahl der Parteien keinen Anspruch hat (auch in Bayern nicht). Die Stimmenzahl der Parteien soll durch den Proporz in gerechtem Verhältnis in den Mandaten zum Ausdruck kommen. Die Linke soll so viel Mandate erhalten, als sie nach der Stimmenzahl Anspruch hat, nicht mehr, und nicht weniger! Und wenn von links her mit dem Argument operiert wird, der Proporz solle den Zweck des Großblocks: eine Rechten-Mehrheit zu verhindern, erfüllen, so geschieht das wieder auf Grund der Stimmenzahl, die die Rechte und die Linke erhalten! Nicht aber will man der Rechten eine ungerechte Behandlung, eine Verkürzung ihres berechtigten Mandatsanspruchs angedeihen lassen! Dieser Tatbestand ist so klar und einwandfrei, daß schon ein besonderer Mut und eine besondere Geistes- und Herzensverfassung dazu gehört, ihn zu verdunkeln und zu verzerren.

Daß im Parlament ein Zusammenstimmen unter den Parteien der Linken in bestimmten Fragen sich von selbst ergibt, ist ebensowenig ein Grund gegen den Proporz, als das Zusammenstimmen des Zentrums und der Konservativen in bestimmten Fragen oder des Zentrums und der Nationalliberalen in vielen Fragen. Es bleibt gleichwohl Tatsache, daß der Proporz die Parteien freier und selbständiger macht als ein Wahlsystem, das zu Wahlbündnissen zwingt, die gewisse gegenseitige Rücksichten unwillkürlich zur Folge haben. Hierin kommt der Proporz auch der Rechten zu gute, insbesondere auch den Konservativen und dem Bund der Landwirte, überhaupt den Minoritätsparteien, weshalb wir ihre Abneigung gegen den Proporz schon gar nicht verstehen.

Die Sache liegt so: Der Proporz ist das gerechte Wahlsystem, das zudem noch die Eigenschaft hat, Stichwahlen und Stichwahlbündnisse überflüssig zu machen, und kommt so dem Allgemeininteresse entgegen. Aus diesen Gründen ist seine Einführung zu fordern. Was im Parlament hernach geschieht, ist eine Cura posterior. Vermutlich wird er die Parteigegegnisse im Parlament eher mildern als verschärfen. Werden aber die Parteien der Linken miteinander arbeiten als Abwehrmaßnahme gegenüber reaktionären Tendenzen von rechts, so ist es etwas ganz Natürliches und gar nichts Unrechtes oder dem Allgemeinwohl, dem Staatsinteresse Schädliches. Ebenso natürlich wird sich eine bürgerliche Mehrheit ergeben gegen sozialistische Tendenzen, und ebenso natürlich wird sich eine Mehrheit aus der Rechten und der natlib. Partei ergeben gegenüber r a d i-

kalen Tendenzen. Wozu also das nachgerade in h y p o t e t i s c h e ausierende Geschrei gegen Großblock und Proporz?

Wie die Mitarbeit der Sozialdemokratie in Kirchen- und Schulfragen von der national-liberalen Partei verstanden wird, ist schon erklärt worden: keineswegs so, daß die natlib. Partei den sozialdemokratischen prinzipiellen Standpunkt billigt; das hat sie durch ihre Abstimmung bewiesen.

Landtagskandidaturen.

Karlsruhe, 7. Aug. Zu der von uns kürzlich gebrachten Meldung, die Zentrumsgewerbetreibenden Fehrenbach, Duffner und Kopf würden bei den bevorstehenden Wahlen nicht mehr kandidieren, bemerkt die Freib. Tagespost, daß nach ihrer Kenntnis nicht zutreffend ist, was bezüglich der beiden Abgeordneten Duffner und Kopf angedeutet wurde. Es trifft demnach zu, daß Abgeordneter Fehrenbach nicht mehr kandidiert.

Der neue Truppenübungsplatz des 14. Armeekorps.

(Eigener Bericht.)

de. Stetten a. L. N., 7. Aug. Nachdem am 14. d. Mts. das Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 (Garnison Karlsruhe) auf dem neuen Truppenübungsplatz, dem größten Deutschlands, zu mehrtägigen Regimentsübungen eintrifft, wird eine kurze Beschreibung all dessen, was da oben auf dem Heuberg in Windeseck an Bauten geschaffen wurde, wohl allgemein interessieren. Es darf gesagt werden, daß die inneren Einrichtungen der Mannschafsinformations, die Pferdehallen, die Kantinen, die Speis- und Bekleidungsräume nunmehr einen ganz vorzüglichen Eindruck machen. Es sind bereits 80 Gebäude erstellt von zusammen 150, die das ganze Truppenlager haben wird. Dabei sind es nicht Baracken, sondern massive Gebäude, dreistöckige Kasernenbauten von bedeutender Länge. Wie sie sind auch die Stallungen musterhaft, praktisch und tagesehell. Die ganze Anlage nimmt sich in ihrem neuen Anstrich, den festen roten Dachern, weihen breiten Straßen und den Appellplätzen sehr gut aus. Wie bei Garnisonbauten immer, kann ja von architektonisch reizvoller Baukunst im weitesten Sinne des Wortes nicht gesprochen werden; es wird mehr auf Einfachheit und Solidität, auf Formenvollendung und praktischen Gebrauch gesehen. Die Bauten sind rechts und links von breiten, senkrecht zur Häuserreihe abfallenden Straßen in gebührender Symmetrie angeordnet, und es läßt sich in ihnen gut wohnen. Die Anlagen der Regimenter, die kurz nach der ersten Ingebrauchnahme des Truppenlagers bezogen, mögen wohl noch gerade fertig geworden sein, jetzt aber ist vieles besser geworden. Der Truppenübungsplatz selbst ist ungefähr 400 Quadratkilometer groß, 20 Kilometer lang und 20 Kilometer breit, und schließt sich an das Lager an. Die eine Hälfte ist auch dicht bewaldet, die andere Hälfte unbewaldet und vollständig trocken, dabei fast flach. Die Höhenlage mit 900 Metern über dem Meer bringt auch die gesunde und kräftige Höhenluft, die neben dem Dienst für guten Appetit unter Wasserlandsverteidiger sorgt. Das teils ebene, teils hügelige Gelände des Übungsplatzes ist allseitig im Feldbau und bei Nachübungen die allerbesten Uebungsflächen und Geschützfelder. Die Verpflegung der Truppen darf durchwegs eine sehr gute und reichliche genannt werden. Selbstverständlich ist auch der Schießausbildung

Der „Befreier“ Venezuelas.

Von Dr. Carl Heinrich.

(Nachdruck verboten.)

Die abenteuerliche Rückkehr Castros nach Venezuela, womit für das nimmer beruhigte Volk wohl eine neue Periode revolutionärer Kämpfe und wilden Werdens beginnen könnte, lenkt die Blicke wieder nach jenen heißen nördlichen Strichen des amerikanischen Subkontinents, der sich in so tristem Gegensatz zu dem von Angelsachsen bewohnten Norden des Erdteils entwickelt. Und nicht uninteressant ist es da, der blutigen Anfänge der Republik zu gedenken, deren Geschichte dann bis auf unsern Tag bitter rotgefärbt bleiben sollte.

Als Karl V. das stolze Wort von seinem Reiche, in dem die Sonne nicht unterginge, sprechen durfte, tat er es als Herr der neuentdeckten Gebiete auf der entgegengesetzten Halbkugel der Erde. In spanischem Auftrage war Columbus auf seine kühne Entdeckungserreise ausgezogen; der Boden den er betrat, wurde dadurch der Krone Aragoniens und Kastiliens zu eigen; Spanien waren dann die Cortez und Bizarro, bei denen der „greuliche Hunger nach Golde“ sich mit einem grausamen religiösen, nur dem spanischen Charakter verständlichen Fanatismus verband. Und spanisch ist Südamerika (mit Ausnahme des portugiesischen Brasiliens) bis heute geblieben, im Leben und Denken, im Aussehen und Handeln; in politischer Abhängigkeit von dem europäischen Mutterlande bis zu der Reihe von blutigen Unabhängigkeitskriegen im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts, die mit einer vollständigen Niederlage Spaniens endeten und eine Anzahl selbständiger Republiken auf dem alten Kontinentalboden erstehen ließen, die nun die Aufgabe hatten, „frei und selbständig“ sich auf die Höhe moderner Kulturstaaten emporzuarbeiten. Die große Schwefelrepublik im Norden, deren verständige Verfassungsparagraphen von den „Befreiter“ begeistert zum Modell genommen wurden, konnte auch hierfür ein leuchtendes Beispiel geben. Ja, wenn es keine Spanier gewesen wären, oder vielmehr Kreolen, die die hervorragendsten spanischen Charakterzüge mit der ursprünglichen Wildheit, aber jeder ernsten Arbeit abgeneigten Indolenz der indianischen Urbewohner, vereinigten. Alles andere hatten einst die spanischen Eroberer — im Gegensatz zu den Gründern der Nordamerikanischen Union — in der neuen Welt gesucht, nur nicht Arbeit. Und so war es Jahrhunderte lang unter den spanischen Vizekönigen geblieben. Soldat und Priester hatten zusammen eine Art Gewaltherr-

schaft ausgebildet von natürlich ganz aristokratischem Charakter, die Land und Bevölkerung von jeder, eine Entwicklung begünstigenden Berührung mit der Außenwelt absichtlich fernhielt. Bis dann die Reaktion eintrat.

Der Boden übte seine geheimnisvolle Macht; die auf ihm geborenen, mit ihm und untereinander durch lautenfache Bande der Gewohnheit und Lebensanschauung verbunden waren, begannen sich als die natürlichen Herren dieser Erde zu fühlen, sie wollten nicht mehr fremden Bötigen eines fremden „Tyrannen“ untertan sein, und — fügten wir hinzu — einem fremden Herrn, der absolut nichts tat, um sich einen Anspruch auf die Dankbarkeit seiner fernen Untertanen zu erwerben.

Die Gegen, in der der revolutionäre Gedanke zuerst Wurzel faßte und die zuerst ein neues freies Banner in ihren Städten flattern sah, ist der nördliche Teil von Südamerika, besonders das Flußgebiet des Orinoko umfassend, aber von der Panamalandenge bis an die nördlichen Karibikseen reichend, also im wesentlichen das heutige Venezuela mit Teilen von Kolumbien.

Von 1809 bis 1823 war hier der Schauplatz von Kämpfen, die mit einer wohl beispiellosen Erbitterung, Ausdauer und Willigkeit geführt wurden. Nach zweimal gelang es den Royalisten, d. h. den Spaniern, mit Hilfe einer lokalen einheimischen Partei der Bewegung Herr zu werden. Aber dann machte ihre unerhörte Grausamkeit, die die Ruhe des Kirchhofs erzwingen wollte, den Funken unter der Asche wieder hell aufflammen, und die Vermilderung, die der lange Krieg mit sich brachte, ließ bald auf beiden Seiten jedes menschliche Gefühl absterben. Der Leser, der den Ereignissen im einzelnen folgt, muß wie durch einen Strom von Blut waten, und die Haare sträuben sich ihm, wenn er an die Straßengerichte kommt, die der jedesmal siegreiche „General“ über wehrlose Feinde hält. Die eben aus Spanien einströmenden neuen Gouverneure verhalten sich um nichts besser als die affimaisierten, und diesen geben die Revolutionsführer, die ihrer zerlumpten, oft nur mit Lanze und Messer bewaffneten, aus Kreolen und befreiten Sklaven bestehenden Soldateska die „Wenigerrechte“ verkünden, nichts nach. Guerra hasta la muerte — Krieg bis aufs Messer — war die Parole Bolívars, die er 1813 im zweiten Akt des Schauerdramas ausgab. Damals schen alle „Patrioten“ schon in ihm den Retter des Vaterlandes. Er ist dann die Seele des weiteren unermüdeten Widerstandes gewesen, und heute gilt Bolívar ei-

liberador nicht nur den Venezolanern, sondern in ganz Südamerika als Nationalheld, als Sinnbild der Freiheit des spanischen Amerika und des äußersten Kampfes um dieselbe. Aus diesem Grunde und weil sein Charakterbild des bizarren, interessanten überaus viel enthält, mag hier eine Skizze dieses ungewöhnlichen Mannes entworfen sein.

Als Bolívar im Jahre 1810 nach den ersten mißglückten Aufstandsversuchen die Blicke seiner Landsleute auf sich lenkte, war er ein Jüngling von siebenundzwanzig Jahren, dessen Aeußeres — er war klein, engbrüstig, schwächlich — in nichts den zukünftigen „Helden“ erraten ließ. Aber in ihm brannte das Feuer unerfüllten Ehrgeizes; sein heftiger, vorwärts drängender Wille suchte Betätigung und letzte sich schon früh als heiliges, fanatisch verfolgtes Ziel, die Unabhängigkeit seines Vaterlandes herbeizuführen. Wir haben gesehen, wie der Gang der Dinge, zum großen Teil die Schuld der spanischen Herren, selbst in den Bewohnern der amerikanischen Kolonien Geistes nach Selbstständigkeit hatte entstehen lassen. Aber auch von außen her, aus den sozialen und geistigen Kämpfen des alten Europa ging ein bedeutender Strom der Anregung an die ferne Küste hinüber, wie wir besonders klar in dem Leben Bolívars erkennen.

Früh verwaist, Erbe reichlich weit sich ausdehnender Güter mit hundert von Sklaven, hatte der junge Simon Bolívar früh Gelegenheit, auf großen Reisen nach Europa seinen Geschichtsstreben und seine Kenntnisse zu erweitern. Lust am Wandern hatte ihm schon sein mervwürdiges Erzieher eingebläst, dessen Lehren und Persönlichkeit er später selbst einen bedeutenden Einfluß auf seine ganze Entwicklung zugeschrieben hat. Wir wissen von diesem Simon Carreno oder Simon Rodriguez nicht viel; er muß ein cynischer Philosoph gewesen sein, den Kopf schon voll ganz anarchischer Ideen, die zum kleineren Teil auf die französischen Materialisten, zum größeren auf Jean Jacques Rousseau zurückzuführen sein mochten. Eine Jakobinernatur, die einen struppeligen Sceptizismus mit elementarem Haß und unklarer Freiheitschwärmerei vereinte.

1799 schiffte sich Bolívar zum erstenmal nach Europa ein. 1801 finden wir ihn in Paris, wo Napoleon sich gerade als ersten Konsul ausruhen ließ. Die Persönlichkeit des Korfen machte einen gewaltigen Eindruck auf ihn. Dann durchwanderte er die Alpen zu Fuß, und besuchte „als Pilger der Freiheit und der Liebe“ die durch Rousseau unsterblich gemachten „Charmettes“ in Chambéry.

In Rom traf er mit seinem Lehrer zusammen. Hier schmerzt er eines Tages im Anblick der ewigen Stadt und in einer etwas theatralischen Szene, „sein unterdrücktes Vaterland zu befreien“.

1810 kehrte er nach Venezuela zurück. Aber nicht allein; er brachte einen alten Jurisprudenz, der bei dem Volke eine besondere Popularität besaß und den er während seines Aufenthaltes in London aufgekauft hatte, aus der Verbannung im Triumph mit heim. Dieser General Miranda übernahm sofort den Oberbefehl über die Truppen der Aufständischen und war auch zu Anfang in seinen Unternehmungen glücklich. Aber es zeigte sich bald, daß bei den Bewohnern des weiten Landes die Gewohnheiten einer langen Soldaten- und Priesterherrschaft nicht so leicht auszuwurzeln waren; sie stellten Banner mit den Bildern der göttlichen Jungfrau und des „allertatholischen“ Königs Ferdinand VII. auf und hielten den spanischen Truppen noch einmal die Unabhängigen unterdrücken. Der alte Miranda hatte das Menschennögliche getan; er sollte auch, als die Wirbel des Kriegsglücks gegen ihn gefaßt waren, das nur menschenmögliche an Lindant erfahren. Bolívar betrachtete in seinem Fanatismus den Beschlagenen als Verräter und wollte selbst das Richteramt an ihm vollziehen. Nur durch den Einfluß der übrigen wurde der alte Herr vor diesem Ende gerettet. Wirst diese handlungsweise schon einen hüßlichen Schatten auf den Charakter des venezolanischen Führers, so ist auch sein erstes militärisches Aufstreben recht sonderbar. Durch seine Sorglosigkeit als Kommandant verloren die Aufständischen 1812 den wichtigen Platz Puerto Cabello. Bolívar selbst floh und schrieb seinem Vorgesetzten eine sentimentale Brief: „Gnade! Ich darf Ihnen ja nicht in die Augen sehen. Ich bin aber nicht schuldig, ich bin unglücklich, das genügt.“

Aber alles wurde ausgelöscht für die Erinnerung, als er im nächsten Jahre mit einer kleinen Schar „Patrioten“, die wie er aufs äußerste gefaßt waren, in kühnem Zuge die Spanier aus mehreren Provinzen vertrieb und dann als Held und Diktator in die Hauptstadt Carracas einzog. Damals war es, wo er die berüchtigten Blutbefehle ausgab oder doch wenigstens billigte, deren Hauptziel war, in Venezuela die verdammte Rasse der europäischen Spanier auszurotten, daß auch nicht ein einziger lebend bleiben sollte. Diese blutrünstige Parole soll von ihm formell zurückgenommen worden sein; in Wirklichkeit ist sie die Lösung für alle weiteren Kämpfe geblieben. Bolívar hatte jetzt das Ziel erreicht, nach dem sein Ehrgeiz getrachtet hatte: er war der unbefristet-

in größeren und kleineren Truppenverbänden alle...

Mus Baden.

Sobericht.

Karlsruhe, 7. Aug. S. Kgl. H. die Großherzogin Luise...

Personalveränderungen im Bereiche des 14. Artmeekorps.

Graf zu Münster Frhr. v. Grothaus, St. 2. Ref. des 2. Bann. Man. Regis. Nr. 9, komd. z. Dienst. beim 1. Bad. Leib-Dr. Nr. 20, als St. mit Patent vom 1. Dezember 1912 im letztgenannten Regt. angeft.

Hammer, Oberl. im 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, der Abfchied bewilligt.

Niedolsheim, 6. Aug. Im Ortsweihen fand man die Leiche des Postagenten Eder, der wegen Veruntreuung von Dienfte suspendiert worden war.

Ettingen, 7. Aug. Der Bürgerausschuß gab gestern zwei Vorlagen des Gemeinderats die Zustimmung. Bei der ersten Vorlage betreffs Ausbau der Abtrasse von der evangelischen Kirche bis zum Haus Blant verlangten die Fraktionen den Verzug der Angrenzger. Der Gemeinderat und die Nationalliberalen stimmten dagegen. Ein sozialdemokratischer Antrag, die Kanalisation jetzt schon mit dem Straßenausbau auszuführen, fand keine Unterstützung, nachdem der Vorsitzende an einem Beispiel darlegte, daß der bestehende Zustand bis zur Kanalisation des Stadtgebietes genügt und die Vergrößerung der Anlagekosten von etwa 1000 M in fünf Jahren gepart werden könnte. Der Rechnungsausschuß fand einstimmig Annahme. Zum Schluß gab Bürgermeister Dr. Söfner eine Darstellung der Vorgänge bei seiner Wahl, aus der hervorging, daß er ursprünglich nicht beachtliche in Freiburg zu kandidieren, daß man ihm aber die Stelle antrug. Er wäre im Anfangsstadium bereit gewesen, gegen eine finanzielle Verbesserung auf dem diesigen Posten zu bleiben. Es ist ihm ferngelegen, die hiesige Stelle nur als Durchgangsstation zu betrachten. Die Wähler der Zentrumspartei sprachen dem Scheiden für seine Amtsführung den Dank der Stadt aus und wünschten ihm in Freiburg bestes Wohlergehen.

J. Jorckheim (Amt Ettingen), 7. Aug. Nächsten Sonntag, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus „Zur Linde“ die diesjährige öffentliche Gausversammlung der Gewerbe- und Handwerkervereinigungen des Gaues Mittelbaden statt. Im Vordergrund des Interesses steht für diese Gausagung ein Vortrag über Errichtung einer Buchführungsgenossenschaft durch den Landesverband. Dieses Thema wird Bibliothekar Lohr-Karlsruhe behandeln. Des Führer seiner Landsleute. Noch kamen schwere Zeiten, in denen er die ganze Elastizität seines Geistes und die ganze Rückfichtslosigkeit seiner Energie, wie seine hinreißende Begeisterung einsetzen mußte. 1815 hatte Spanien eine große Expedition ausgesendet, die unter dem Oberbefehl des Generals Morillo sich dann auch wirklich eines großen Teiles des besetzten Gebietes bemächtigte, zuerst des heutigen Kolumbien. Das „Berühmte“, das der neue europäische Gouverneur jetzt von Bogota aus unternahm, bildet wenigstens eine Entschädigung für die Grausamkeiten der Eingeborenen. In einem Briefe an den König Ferdinand lesen wir: „Ich habe das Vizekönigtum Neugranada von Doktoren gereinigt, die ja immer die Aufwiegler zu Empörungen sind.“ Der Galgen arbeitete in Permanenz und die Hender fanden ein Vergnügen zu grübeln, „para hacer mas dolorosa la muerte“.

Nach acht Jahre dauerte das Ringen, nicht nur im Norden von Südamerika, auch die La Plata-Staaten hatten in dem General San Martin ihren Helden gefunden; Schritt für Schritt wurden die Spanier für immer aus den weiten reichen Gebieten herausgedrängt, auf denen sie nichts haben schaffen können, denen sie nichts hinterlassen haben als den blühenden Charaktereigenschaften, der wohl nur durch Zutuß fremden Blutes aufgehoben werden kann.

Monaco in dem bekannten Kasino von Monte Carlo öffentliche Spielhäuser geduldet. Nun soll sich Belgien, in welchem das Hazardspiel bis zum Jahre 1904 nicht bloß in Ostende und Spa, sondern in einer ganzen Reihe von Ortschaften blühte, wenigstens soweit die beiden genannten Kurorte in Betracht kommen, diesen Ländern wieder anschließen. Das belgische Spielverbot von 1904 ist unter sehr merkwürdigen Umständen erlassen worden. Der ungeratene Sohn eines sehr einflussreichen liberalen Senators, des jetzt verstorbenen Barons de Coninx, hatte nämlich in Ostende in einer einzigen Nacht 300 000 Franken verloren. Der Vater schlug Barm und vereinigte sich mit mehreren anderen Parlamentariern, die mit ihren Söhnen ähnliche Erfahrungen gemacht hatten. Sie brachten einen Gesetzentwurf ein, welcher ausnahmslos alle Hazardspiele in Belgien verbot, und die belgische Regierung mußte damals dem Druck der öffentlichen Meinung weichen und das Gesetz annehmen. Weber der damalige Ministerpräsident Desmet de Ruesy nach König Leopold II. waren mit dem Spielverbot einverstanden, aber sie mußten sich der den Hazardspielen feindlichen Volksstimmung fügen; und so wurden die Spielbanken im Herbst 1904 gesperrt. Nunmehr scheint sich in der Gefinnung der Regierung eine Wandlung zugunsten der Duldung der Spielbanken in Ostende und Spa vollzogen zu haben, und man sucht diese Wandlung durch die Rückfichtnahme auf die lokalen Interessen der beiden belgischen Badestädte zu begründen. Man weist auf den Rückgang hin, den Ostende und Spa seit dem Hazardspielverbot erfahren haben, und dieser Rückgang läßt sich allerdings nicht in Abrede stellen. Aber es fragt sich, ob die Interessen der öffentlichen Moral, welche die Haltung öffentlicher Spielhäuser verdammt, nicht über lokale Interessen dieses oder jenes Badeortes das Übergewicht haben sollen. Auch in Baden-Baden ist einmal gesperrt worden, und es läge vielleicht im lokalen Interesse dieser Stadt, wenn die Spielfläche dort wieder geöffnet werden könnte. Aber die badische Regierung denkt gar nicht daran, der öffentlichen Moral ins Gesicht zu schlagen.

Im übrigen ist es sehr zweifelhaft, ob wirklich die Rückfichtnahme auf die alleinigen Interessen Ostendes und Spas für den überraschenden Entschluß der Brüsseler Regierung maßgebend ist. Denn der Gesetzentwurf Vorkoung sichert dem belgischen Staatsfchach einen Löwenanteil am Gewinne der Spielpächter und wenn man sieht, wie schwer es ist, in Belgien eine neue Steuer durchzuführen, so wird man begreifen, mit welcher Hast unser Finanzminister sich auf diese Einnahmequelle gefügt hat. Darin wird wohl der Hauptbeweggrund für die plötzliche Duldung eines Casinos zu suchen sein, gegen das namentlich die katholisch-klerikale Partei Belgiens einen so großen Abscheu äußerte. Das „Non olet“ Responfions ist damit auch zur Maxime der klerikalen, belgischen Regierung geworden.

Wie es gemacht wurde. Ein Leser der „Münchener Neuesten Nachrichten“ plaudert aus seinen Erinnerungen: Die Slawen sind allseit und überall nie ein Mittel verlegen, sich zur Geltung zu bringen und nicht zum wenigsten verfehlen sich die Tscheden aufs Augenmerk zu ziehen. Gegen Ende des Jahres 1889 erschien mein Prager Hausferr, bei dessen Namensnennung ein Deutscher erst vorher Unterricht in der Jungengymnastik nehmen muß, und brachte das Formular für die „Volksfchlung“. In diesem Formular stand nun nicht, wie sonst üblich, in der betreffenden Rubrik „Mutter“, sondern „Umgangssprache“. Der Hausgewaltige mit dem zungenausgelegenen Namen stellte nun unverfroren das Anfinnen an mich; ich möge auch tschechische Umgangssprache einschreiben. Selbstverständlich weigerte ich mich dessen höchst energisch und es kam zu einem scharfen Wortwechsel, an dessen Schluß mir der mehrfach verflochte Hausstronn erklärte: „Nu, wenn Sie nicht einschreiben tschechische Umgangssprache, künbige ich Ihnen hiermit die Wohnung und das Atelier.“ Rationisch entgegnete ich: „Dies ist mir sehr gleichgültig, denn es gibt in Prag noch viele Fenster, aus denen ich noch nicht hinausfch.“ Als nun nach einem Vierteljahr der Umziehtermin nahte, rückte auch mein Hauslöwe wieder an, aber nun schmeifwehnd. Seine ganze Ueberredungskunst bot er auf, mich zum Bleiben in seiner Bude zu bewegen, rechnete mir die mutmaßlichen Kosten meines Umzugs vor und versprach schließlich sogar, die Weitervermietung meines künftigen Domizils mit Rückgabe der üblichen Vorauszahlung der Quartalsmiete zu übernehmen usw. Mir dies glitt jedoch ab an meiner gut bayerisch geerbten deutschen Haut. Ich fragte nur, wiewo er denn dazu gekommen wäre, mir, der ihm nie Angelegenheiten gemacht, auch meine Miete bezahlt hätte, den Stuhl vor die Türe zu setzen? Da froch es aus ihm heraus. Bei dem Neubau eines seiner Häuser hatte er sich verspekuliert, indem der Voranschlag der Baukosten erheblich überschritten wurde. So brauchte er Geld, konnte dieses aber nur von einer slawischen Bank erhalten, die ihm überhaupt rangierte, nun in Händen hielt und ihm vertraulich mitteilte — er zeigte mir den Brief —, wenn er die Inwohner seiner Häuser nicht dazu zu bewegen vermöchte, sich zur tschechischen Umgangssprache zu bekennen, würde man ihm die Kapitalien kündigen. „Wäre ich gewesen ein ruinierter Mann“, sagte er bei. — Mit solchen Mitteln wurde im Jahre 1889 operiert, um den slawischen Charakter Prags zu erweisen.

Londoner Telefonfandale. In den Räumen der Londoner Telefon-Zentralen herrscht wieder Sorge: ein Uebel, das glücklicherweise nur von Zeit zu Zeit auftritt, dann aber gewöhnlich eine unerwünschte Anstufungstrast ausübt, ist wieder aufgetreten und bereitet friedlichen Telephonenteilmern höchst unerwünschte Augenblicke der Aufregung. Diese Fernfprecherkrantheit überfällt bisweilen gewissenlose Leute, die sich ein Vergnügen daraus machen, anzulindeln ohne ihren Namen zu nennen, um dann die sich meldenden Teilnehmer, vor allem aber Damen, mit groben Beleidigungen und Schimpfworten zu überschütten. So ist eine Londoner Dame in jüngster Zeit dreimal aufs allergrößte am Telephon beschimpft worden, wahrscheinlich von demselben Menschen, und nun sind die Beamten des Fernfprechersamtes emsig am Werke, um wenn möglich einen dieser Telephontranten zu erwischen und festzustellen. Der Direktor wendet sich an alle Teilnehmer des Fernfprechernetzes mit dem Rate, in solchen Fällen grober Beleidigungen durch das Telephon sofort das Amt zu verständigen, damit wenn möglich, festgesetzt werden kann, von welcher Stelle aus der beleidigende Anruf erfolgte. Während der letzten zwei Jahre hat London mehr als einmal mit dem Treiben solcher geschmacklosen Witzbolde zu kämpfen gehabt. In einem Falle gelang es, festzustellen, daß von dem Apparat eines Geschäftshauses in der City in gewissen Morgenstunden regelmäßig Damen angerufen und beschimpft wurden und die weiteren Nachforschungen führten schließlich auch zur Feststellung des Täters. Ein anderer Mann machte sich ein Vergnügen daraus, den Telephontralein durch wüste Unglücksbofschaften Schrecken einzujagen — bis man ihn erwischte.

Treu gebüet. Eine neue schöne Chaussee wird gebaut, von der das Dorf mit Recht allerlei Vorteile erhofft. Der Landmesser ist schon eingetroffen, fleißig und methodisch geht er mit seinem Gehilfen an die Arbeit, die Strecke abzumessen und die Trare der Straße abzufrieden. Als er am Samstag abend seine Arbeit beendet hat, geht er vorfichtshalber noch einmal zu dem Herrn Bürgermeister und erklärt dem biedereren Stadtvater den Sinn der vollbrachten Arbeit. „Ich muß Sie bitten, dafür sorgen zu lassen, daß mir nicht etwa über Sonntag die Wehpfähle gestohlen werden, fchärfen Sie es dem Gendarmen gründlich ein.“ Als der Landmesser am Montag zurückkehrt, um seine Arbeit fortzusetzen, sind die mit soviel Fleiß und Sorgfalt gesteckten Pfähle verschwunden. Außer sich eilt der Landmesser zum Bürgermeister. „Oh“, beruhigt ihn der Stadtvater stolz, „Sorgens Ihna net, um ganz sicher zu gehn ham mer die Pfähle am Samstag selber g'holt und im Amtshaus fei el'gipert.“

Die Spielbanken von Ostende und Spa.

(Von unserem Korrespondenten.)

Brüssel, 5. Aug. Die parlamentarischen und gesellschaftlichen Kreise Belgiens sind kürzlich von einem seltsamen, unerwarteten Ereignis überrascht worden. Der katholische Abgeordnete Borboug hat nämlich mit Billigung und Zustimmung des Ministeriums de Broqueville einen Initiationstrag eingebracht, welcher das am Jahre 1904 stammende Spielverbot für die beiden weltberühmten Badeorte Ostende und Spa aufhebt und somit die Wiedereröffnung der seit einem Jahrzehnt geschlossenen Spielbanken wieder gestattet. Da die Regierung sich mit der Einbringung dieses Initiationstrages einverstanden erklärt, so wird auch das Parlament ihn wahrscheinlich genehmigen, und so müssen wir mit der Tatsache rechnen, daß die einstmalen berühmten Spielbanken von Ostende und Spa bald ihre Tore wieder öffnen werden.

Von allen europäischen Ländern werden zurzeit nur in Frankreich in fast allen Kur- und Badeorten, in Spanien im Kasino von San Sebastian und in

Weiteren wird über die Badische Jubiläums-Ausstellung im Jahre 1915 eine Besprechung stattfinden. Der Geschäftsteiler dieser Ausstellung, Direktor Schlieper-Karlsruhe, gibt hierüber näheren Aufschluß. Da der hiesige Gewerbeverein unter Leitung von Schlossermeister Rimmelpacher die für eine würdige Aufnahme der Gäste nötigen Vorkehrungen getroffen hat, ist zu hoffen, daß zahlreiche Handwerksmeister und Gewerbetreibende sowie Freunde der Bestrebungen des Gewerbe- und Handwerkerstandes sich zu dieser Tagung einfinden werden.

Malsch, 7. Aug. Hier brach bei Landwirt Bender ein Brand aus, der ein Doppelhaus und zwei Scheunen in Asche legte. Das Feuer, dessen Ursache unbekannt ist, fand in den Scheunen, die teilweise schon mit Frucht gefüllt waren, reiche Nahrung, so daß die Feuerwehr schwere Mühe hatte, eine weitere Ausbreitung des Brandes zu verhindern.

Dulensbach, 7. Aug. Hier wurde ein Grenadier festgenommen, der aus Völs bei Innsbruck stammt und sich vor etwa einer Woche unerlaubterweise von seinem Truppenteil entfernte. Heute früh wurde der Deserteur von der Gendarmarie nach Karlsruhe gebracht.

Reichenbach (Albtal), 7. Aug. In einer der letzten Nächte wurde im Gasthaus „Zur Sonne“ ein Einbruchdiebstahl verübt. Dem Dieb, von dem man noch keine Spur hat, fielen hauptsächlich Lebensmittel in die Hände.

Schielberg, 7. Aug. Beim Laden von Langhof erlitt der 57jährige Fuhrmann Schwab dadurch einen schweren Unfall, daß ein Baumstamm vom Wagen herabrollte und ihn unter sich begrub. Der Mann erlitt schwere innere Verletzungen und schmebt in Lebensgefahr.

Kislau, 7. Aug. Als der Landwirt Knittel von Ostfingen mit zwei aneinander hängenden schwer beladenen Strohwagen von der Dreschmaschine nach Hause fuhr, setzte ein 12 Jahre alter Knabe den 7jährigen Sohn des Knittel auf die Deichselarme des anhängenden Strohmagens. Das Kind fiel herunter, das Rad ging ihm über den Mund und brüchte ihm den Unterkiefer ab. Das Kind wurde in die Klinik nach Heidelberg gebracht.

Brudersal, 7. Aug. Der im letzten Jahr ins Leben gerufene Badische Fortwärtungsverband hält am kommenden Sonntag hier seinen ersten Verbandstag ab.

Langenbrücken, 7. Aug. Hier ereignete sich auf der nahen Station Mingsolheim ein schreckliches Unglück. Dem Arbeiter Wächter von Mingsolheim wurden von einem beim Manövrieren abgestellten Wagen beide Beine abgefahren. Der Unzulässige wurde auf Anordnung des Arztes mit dem nächsten Zuge in die Klinik nach Heidelberg gebracht.

Malsch bei Wiesloch, 7. Aug. Hier ist Bürgermeister D. Maier im Alter von 64 Jahren gestorben. Der Entschlafene stand vor seinem silbernen Jubiläum als Bürgermeister der Gemeinde.

Heidelberg, 7. Aug. In Redarhäuserhof stürzte der Schmied Streng von Schwanheim von einer im 3. Stock befindlichen Galerie in den Hof und zog sich schwere innere Verletzungen zu.

Heidelberg, 7. Aug. Ein bekannter Mitbürger, Altbürgermeister und Altkabattr Kommandant Mann, feiert morgen in bemerkenswerter förperrlicher Miltigkeit und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. — Die Arbeiten an der elektrischen Straßenbahn nach Redarhäusergemünd nehmen ihren Fortgang und werden bald beendet sein. — Der Eismonograph der Königsstuhl-Sternwarte verzeichnete in der Nacht vom Mittwoch, den 6. auf Donnerstag, den 7. August ein ziemlich heftiges Fernbeben, das 11.20 Uhr nachts begann. Das Hauptbeben setzte um 12 Uhr ein. Die Entfernung des Erdbebenherdes beträgt etwa 10 000 Kilometer.

Als etnige Studenten von einer Autotour nach Hause fuhren, wurde vor der Wirtfchaft „Zum Bären“ in Rohrbach ein Stein gegen das Auto geworfen. Einer der Insassen wurde ins Auge getroffen.

Faubertshofsheim, 7. Aug. In Oberbachbach wurde der Landwirt Ph. Weiland von einem ausfchlagenden Pferde in das Gesicht getroffen, so daß er schwere Verletzungen davontrug.

Baden-Baden, 7. Aug. Kürzlich rettete Hofphotograph Arthur Witte aus dem Wildsee beim Ruffte in mit eigener Lebensgefahr einen Karlsruher Herrn vom Ertrinken. Der Herr badete im See und bekam beim Schwimmen einen Krampf, gerade an einer der tiefsten Stellen des Sees. Der Mann rief um Hilfe, worauf Witte sofort vom Ufer aus zu dem Unglücklichen schwamm und gerade noch zur rechten Zeit die Stelle erreichte. Der Mann hatte das Bewußtsein schon verloren, kam jedoch nach ungefähr 10 Minuten wieder zu sich.

Dählertal, 7. Aug. Beim Kohlbirgfelden verlagte die Bremsvorrichtung an einer kleinen Straßenlokomotive, die Steine aus einem Steinbruch beförderte. Während der Maschinenführer sich durch Abfpringen aus der in raschem Tempo abwärts fahrenden Maschine rettete, blieb der Deizer Krämer aus Dählertal auf der Maschine, da er glaubte, den Zug noch zum Stehen zu bringen. Das gelang nicht, die Maschine entgleiste und fiel um und der Deizer erlitt schwere Verletzungen.

Lothar, 7. Aug. Bei dem am kommenden Sonntag hier stattfindenden ersten Kreisfpieltage werden ungefähr 1000 Turner versammelt sein. Von diesen beteiligen sich 400 am Einzelwettkampfen; 85 Spielmannsfchäften treten an. In den Wettkämpfen ringen im Faustballspiel 2, im Tamburinspiel 12, im Schlagballspiel 3, im Fußballspiel 4 und im Eibotenlauf 14 Mannsfchäften um den Sieg. Im Florettschach und Säbelschach messen sich 4 Vereine. Im Tamburinspiel werden sich u. a. 2 Damenabteilungen (Straßburg und Lothar) gegenüberfcheten.

Aus dem Schwarzwald, 7. Aug. Die Heuernte in den Waldwiesen sowie dem ganzen Feldberggebiete konnte bei der denkbar besten Witterung in kurzer Zeit beendet werden. Die Landwirte sind mit dem Ertragnis und der Güte sehr zufrieden.

Aus den Bergen, 7. Aug. Im Schwarzwald ging das Thermometer in der verfloffenen, meist bewölkten Nacht bei leichten nördlichen Winden bis 5 Grad herab. Im Laufe des Vormittags trat Aufhellung ein. Die Temperaturen beginnen anzusteigen. Die Bergspitzen melden noch teilweise Nebelstreifen. Da der Luftdruck steigt, kann mit trockenem, heiterem und wärmerem Wetter gerechnet werden. — Im Alpengebiet gingen starke Neenfälle bei schweren Gewittern nieder. Auch verheerende Hagelschläge sind mancherorts zu verzeichnen gewesen. Die Temperatur ist stark gesunken. Die Zugspitze meldet heute früh 3 Grad Kälte, Nebelstreifen und 140 bis 150 Zentimeter Schneehöhe.

Feldberg, 7. Aug. Ein Landwirt war mit seinen Kühen auf Feld gefahren, um Futter zu holen. Auf dem Rückwege wurden die Kühe von Bremlen gestochen, so daß sie davonrauten. Beim Verzuge die Kühe zu beruhigen, kam der Besitzer unter die Räder seines Wagens und erlitt schwere Verletzungen.

Denzingen, A. Emmendingen, 7. Aug. Die hiesige neue katholische Kirche geht ihrer Vollendung entgegen. Am letzten Sonntag wurde die Weihe der drei Glocken vollzogen. Auch das neue Pfarrhaus ist im Rohbau fertiggestellt.

Stühlingen, A. Bonndorf, 7. Aug. Im Dekonomiegebäude des F. F. Schloßpachthofes brach

auscheinend durch Selbstentzündung im Heutof Feuer aus, dem das ganze Dekonomiegebäude mit vielen Futter- und Fruchtvorräten zum Opfer fiel. Der Schaden wird auf annähernd 100 000 Mark angegeben.

Kleinbünningen, 7. Aug. Hier wurde im Rhein die Leiche des vor einiger Zeit im Gemerbefanal ertrunkenen Kindes des Tagelöhners Rier aufgefunden.

Schnaach, 7. Aug. Eine Trauerkunde gelangte aus der Schweiz hierher. Dort ist der 18 Jahre alte Freifur Duffner, ein Sohn des Erhard Duffner hier, im Züricher See ertrunken.

Pfullendorf, 7. Aug. Der Blitz schlug in das Bohn- und Dekonomiegebäude des Landwirts Kerner im nahen Littelbach. In kurzer Zeit brannte das ganze Anwesen, das dem Feuer mit seinen Futtervorräten reiche Nahrung bot, lichterloh und gerfchorte es bis auf den Grund. Die Tätigkeit der Feuerwehren mußte sich auf die Rettung der nahe gelegenen Häuser beschränken.

Konstanz, 7. August. In dem Befinden des Oberbürgermeisters Dr. Weber ist eine erfreuliche Wendung zum Besseren eingetreten. Nach einer ruhig durchgeschlafenen Nacht lehrte das Bewußtsein völlig zurück, der Kranke hat auch Nahrung verlangt. Der ärztliche Krankheitsbericht lautet, daß die Funktion der Organe ausreichend sei, so daß man jetzt mit einer Wiederherstellung des Kranken (allerdings erst nach mehreren Wochen) rechnen könne. Heute ist der Tag, an dem vor 25 Jahren der Kranke zum Oberbürgermeister der Stadt gewählt wurde. Anfangs September soll eine städtische Feier den Jubilär ehren. Dr. Weber ist am 27. September 1850 in Freiburg geboren; im Jahre 1873 wurde er Rechtspraktikant, 1876 Referendar, 1879 Amtmann in Mannheim, 1883 Amtmann in Heidelberg, 1884 Oberamtman und Amtsvorstand in Schönau i. B., 1887 Amtsvorstand in Donaueschingen und am 7. August 1888 wurde er zum Oberbürgermeister von Konstanz gewählt. Damals hatte Konstanz etwa 15 500 Einwohner, heute annähernd das Doppelte. Unter Dr. Webers Leitung wurde Konstanz eine Großstadt im Kleinen, eine Fremdenstadt und was das Wichtigste ist: eine Schulstadt; denn während dieser 25 Jahre wurden in Konstanz etwa 3 1/2 Millionen Mark für Schulneubauten ausgegeben.

Schule und Kirche. Der neue Entwurf zum 1. Teil des badischen Volksschullebuchs.

ist endlich den beteiligten Sachverständigen zur Prüfung zugegangen. Man kann mit gutem Recht sagen, endlich, denn die Lehrer passen schon seit Jahren darauf, an Stelle des längst veralteten Leitfadens neuezeitliche Bücher, nach modernen Grundfchätzen zusammengestellt, eingeführt zu wissen. Hoffentlich folgen die beiden anderen Teile in etwas rascherer Weise als das erste Buch; denn gerade für die oberen Klassen ist ein neues Lebuch unumgänglichste Notwendigkeit. Die jetzigen Bücher wurden nach dem 1870er Krieg eingeführt, keine Veränderung hat in dem Stoff seitdem stattgefunden. Welche Fortschritte hat aber seitdem die Technik gemacht, wie große Umwälzungen auf allen Gebieten sind vor sich gegangen, und mit keinem Wort registriert das Lebuch, das der größte Teil unserer badischen Schulkinder benützen muß, diese Erfindungen seit 40 Jahren. Keine Silbe von einem Telephon, geschweige denn von der drahtlosen Telegraphie, kein Wort von einem deutschen Kriegsschiff, von unseren Kolonien, dem großen, deutschen Welthandel, der hervorragenden heimatischen Industrie, ja nicht einmal der Name unseres Deutschen Kaisers ist darin erwähnt, und von der gegenwärtigen Regierung des verstorbenen Großherzogs Friedrich I. findet sich keine Silbe in dem jetzigen badischen Volksschullebuch. Man sieht, es ist die höchste Zeit, daß unsere badische Jugend eine andere, bessere Kost vorgefch bekommt.

Wie es gemacht wurde. Ein Leser der „Münchener Neuesten Nachrichten“ plaudert aus seinen Erinnerungen: Die Slawen sind allseit und überall nie ein Mittel verlegen, sich zur Geltung zu bringen und nicht zum wenigsten verfehlen sich die Tscheden aufs Augenmerk zu ziehen. Gegen Ende des Jahres 1889 erschien mein Prager Hausferr, bei dessen Namensnennung ein Deutscher erst vorher Unterricht in der Jungengymnastik nehmen muß, und brachte das Formular für die „Volksfchlung“. In diesem Formular stand nun nicht, wie sonst üblich, in der betreffenden Rubrik „Mutter“, sondern „Umgangssprache“. Der Hausgewaltige mit dem zungenausgelegenen Namen stellte nun unverfroren das Anfinnen an mich; ich möge auch tschechische Umgangssprache einschreiben. Selbstverständlich weigerte ich mich dessen höchst energisch und es kam zu einem scharfen Wortwechsel, an dessen Schluß mir der mehrfach verflochte Hausstronn erklärte: „Nu, wenn Sie nicht einschreiben tschechische Umgangssprache, künbige ich Ihnen hiermit die Wohnung und das Atelier.“ Rationisch entgegnete ich: „Dies ist mir sehr gleichgültig, denn es gibt in Prag noch viele Fenster, aus denen ich noch nicht hinausfch.“ Als nun nach einem Vierteljahr der Umziehtermin nahte, rückte auch mein Hauslöwe wieder an, aber nun schmeifwehnd. Seine ganze Ueberredungskunst bot er auf, mich zum Bleiben in seiner Bude zu bewegen, rechnete mir die mutmaßlichen Kosten meines Umzugs vor und versprach schließlich sogar, die Weitervermietung meines künftigen Domizils mit Rückgabe der üblichen Vorauszahlung der Quartalsmiete zu übernehmen usw. Mir dies glitt jedoch ab an meiner gut bayerisch geerbten deutschen Haut. Ich fragte nur, wiewo er denn dazu gekommen wäre, mir, der ihm nie Angelegenheiten gemacht, auch meine Miete bezahlt hätte, den Stuhl vor die Türe zu legen? Da froch es aus ihm heraus. Bei dem Neubau eines seiner Häuser hatte er sich verspekuliert, indem der Voranschlag der Baukosten erheblich überschritten wurde. So brauchte er Geld, konnte dieses aber nur von einer slawischen Bank erhalten, die ihm überhaupt rangierte, nun in Händen hielt und ihm vertraulich mitteilte — er zeigte mir den Brief —, wenn er die Inwohner seiner Häuser nicht dazu zu bewegen vermöchte, sich zur tschechischen Umgangssprache zu bekennen, würde man ihm die Kapitalien kündigen. „Wäre ich gewesen ein ruinierter Mann“, sagte er bei. — Mit solchen Mitteln wurde im Jahre 1889 operiert, um den slawischen Charakter Prags zu erweisen.

Londoner Telefonfandale. In den Räumen der Londoner Telefon-Zentralen herrscht wieder Sorge: ein Uebel, das glücklicherweise nur von Zeit zu Zeit auftritt, dann aber gewöhnlich eine unerwünschte Anstufungstrast ausübt, ist wieder aufgetreten und bereitet friedlichen Telephonenteilmern höchst unerwünschte Augenblicke der Aufregung. Diese Fernfprecherkrantheit überfällt bisweilen gewissenlose Leute, die sich ein Vergnügen daraus machen, anzulindeln ohne ihren Namen zu nennen, um dann die sich meldenden Teilnehmer, vor allem aber Damen, mit groben Beleidigungen und Schimpfworten zu überschütten. So ist eine Londoner Dame in jüngster Zeit dreimal aufs allergrößte am Telephon beschimpft worden, wahrscheinlich von demselben Menschen, und nun sind die Beamten des Fernfprechersamtes emsig am Werke, um wenn möglich einen dieser Telephontranten zu erwischen und festzustellen. Der Direktor wendet sich an alle Teilnehmer des Fernfprechernetzes mit dem Rate, in solchen Fällen grober Beleidigungen durch das Telephon sofort das Amt zu verständigen, damit wenn möglich, festgesetzt werden kann, von welcher Stelle aus der beleidigende Anruf erfolgte. Während der letzten zwei Jahre hat London mehr als einmal mit dem Treiben solcher geschmacklosen Witzbolde zu kämpfen gehabt. In einem Falle gelang es, festzustellen, daß von dem Apparat eines Geschäftshauses in der City in gewissen Morgenstunden regelmäßig Damen angerufen und beschimpft wurden und die weiteren Nachforschungen führten schließlich auch zur Feststellung des Täters. Ein anderer Mann machte sich ein Vergnügen daraus, den Telephontralein durch wüste Unglücksbofschaften Schrecken einzujagen — bis man ihn erwischte.

Treu gebüet. Eine neue schöne Chaussee wird gebaut, von der das Dorf mit Recht allerlei Vorteile erhofft. Der Landmesser ist schon eingetroffen, fleißig und methodisch geht er mit seinem Gehilfen an die Arbeit, die Strecke abzumessen und die Trare der Straße abzufrieden. Als er am Samstag abend seine Arbeit beendet hat, geht er vorfichtshalber noch einmal zu dem Herrn Bürgermeister und erklärt dem biedereren Stadtvater den Sinn der vollbrachten Arbeit. „Ich muß Sie bitten, dafür sorgen zu lassen, daß mir nicht etwa über Sonntag die Wehpfähle gestohlen werden, fchärfen Sie es dem Gendarmen gründlich ein.“ Als der Landmesser am Montag zurückkehrt, um seine Arbeit fortzusetzen, sind die mit soviel Fleiß und Sorgfalt gesteckten Pfähle verschwunden. Außer sich eilt der Landmesser zum Bürgermeister. „Oh“, beruhigt ihn der Stadtvater stolz, „Sorgens Ihna net, um ganz sicher zu gehn ham mer die Pfähle am Samstag selber g'holt und im Amtshaus fei el'gipert.“

Die Spielbanken von Ostende und Spa.

(Von unserem Korrespondenten.)

Brüssel, 5. Aug. Die parlamentarischen und gesellschaftlichen Kreise Belgiens sind kürzlich von einem seltsamen, unerwarteten Ereignis überrascht worden. Der katholische Abgeordnete Borboug hat nämlich mit Billigung und Zustimmung des Ministeriums de Broqueville einen Initiationstrag eingebracht, welcher das am Jahre 1904 stammende Spielverbot für die beiden weltberühmten Badeorte Ostende und Spa aufhebt und somit die Wiedereröffnung der seit einem Jahrzehnt geschlossenen Spielbanken wieder gestattet. Da die Regierung sich mit der Einbringung dieses Initiationstrages einverstanden erklärt, so wird auch das Parlament ihn wahrscheinlich genehmigen, und so müssen wir mit der Tatsache rechnen, daß die einstmalen berühmten Spielbanken von Ostende und Spa bald ihre Tore wieder öffnen werden.

Von allen europäischen Ländern werden zurzeit nur in Frankreich in fast allen Kur- und Badeorten, in Spanien im Kasino von San Sebastian und in

Monaco in dem bekannten Kasino von Monte Carlo öffentliche Spielhäuser geduldet. Nun soll sich Belgien, in welchem das Hazardspiel bis zum Jahre 1904 nicht bloß in Ostende und Spa, sondern in einer ganzen Reihe von Ortschaften blühte, wenigstens soweit die beiden genannten Kurorte in Betracht kommen, diesen Ländern wieder anschließen. Das belgische Spielverbot von 1904 ist unter sehr merkwürdigen Umständen erlassen worden. Der ungeratene Sohn eines sehr einflussreichen liberalen Senators, des jetzt verstorbenen Barons de Coninx, hatte nämlich in Ostende in einer einzigen Nacht 300 000 Franken verloren. Der Vater schlug Barm und vereinigte sich mit mehreren anderen Parlamentariern, die mit ihren Söhnen ähnliche Erfahrungen gemacht hatten. Sie brachten einen Gesetzentwurf ein, welcher ausnahmslos alle Hazardspiele in Belgien verbot, und die belgische Regierung mußte damals dem Druck der öffentlichen Meinung weichen und das Gesetz annehmen. Weber der damalige Ministerpräsident Desmet de Ruesy nach König Leopold II. waren mit dem Spielverbot einverstanden, aber sie mußten sich der den Hazardspielen feindlichen Volksstimmung fügen; und so wurden die Spielbanken im Herbst 1904 gesperrt. Nunmehr scheint sich in der Gefinnung der Regierung eine Wandlung zugunsten der Duldung der Spielbanken in Ostende und Spa vollzogen zu haben, und man sucht diese Wandlung durch die Rückfichtnahme auf die lokalen Interessen der beiden belgischen Badestädte zu begründen. Man weist auf den Rückgang hin, den Ostende und Spa seit dem Hazardspielverbot erfahren haben, und dieser Rückgang läßt sich allerdings nicht in Abrede stellen. Aber es fragt sich, ob die Interessen der öffentlichen Moral, welche die Haltung öffentlicher Spielhäuser verdammt, nicht über lokale Interessen dieses oder jenes Badeortes das Übergewicht haben sollen. Auch in Baden-Baden ist einmal gesperrt worden, und es läge vielleicht im lokalen Interesse dieser Stadt, wenn die Spielfläche dort wieder geöffnet werden könnte. Aber die badische Regierung denkt gar nicht daran, der öffentlichen Moral ins Gesicht zu schlagen.

Im übrigen ist es sehr zweifelhaft, ob wirklich die Rückfichtnahme auf die alleinigen Interessen Ostendes und Spas für den überraschenden Entschluß der Brüsseler Regierung maßgebend ist. Denn der Gesetzentwurf Vorkoung sichert dem belgischen Staatsfchach einen Löwenanteil am Gewinne der Spielpächter und wenn man sieht, wie schwer es ist, in Belgien eine neue Steuer durchzuführen, so wird man begreifen, mit welcher Hast unser Finanzminister sich auf diese Einnahmequelle gefügt hat. Darin wird wohl der Hauptbeweggrund für die plötzliche Duldung eines Casinos zu suchen sein, gegen das namentlich die katholisch-klerikale Partei Belgiens einen so großen Abscheu äußerte. Das „Non olet“ Responfions ist damit auch zur Maxime der klerikalen, belgischen Regierung geworden.

Wie es gemacht wurde. Ein Leser der „Münchener Neuesten Nachrichten“ plaudert aus seinen Erinnerungen: Die Slawen sind allseit und überall nie ein Mittel verlegen, sich zur Geltung zu bringen und nicht zum wenigsten verfehlen sich die Tscheden aufs Augenmerk zu ziehen. Gegen Ende des Jahres 1889 erschien mein Prager Hausferr, bei dessen Namensnennung ein Deutscher erst vorher Unterricht in der Jungengymnastik nehmen muß, und brachte das Formular für die „Volksfchlung“. In diesem Formular stand nun nicht, wie sonst üblich, in der betreffenden Rubrik „Mutter“, sondern „Umgangssprache“. Der Hausgewaltige mit dem zungenausgelegenen Namen stellte nun unverfroren das Anfinnen an mich; ich möge auch tschechische Umgangssprache einschreiben. Selbstverständlich weigerte ich mich dessen höchst energisch und es kam zu einem scharfen Wortwechsel, an dessen Schluß mir der mehrfach verflochte Hausstronn erklärte: „Nu, wenn Sie nicht einschreiben tschechische Umgangssprache, künbige ich Ihnen hiermit die Wohnung und das Atelier.“ Rationisch entgegnete ich: „Dies ist mir sehr gleichgültig, denn es gibt in Prag noch viele Fenster, aus denen ich noch nicht hinausfch.“ Als nun nach einem Vierteljahr der Umziehtermin nahte, rückte auch mein Hauslöwe wieder an, aber nun schmeifwehnd. Seine ganze Ueberredungskunst bot er auf, mich zum Bleiben in seiner Bude zu bewegen, rechnete mir die mutmaßlichen Kosten meines Umzugs vor und versprach schließlich sogar, die Weitervermietung meines künftigen Domizils mit Rückgabe der üblichen Vorauszahlung der Quartalsmiete zu übernehmen usw. Mir dies glitt jedoch ab an meiner gut bayerisch geerbten deutschen Haut. Ich fragte nur, wiewo er denn dazu gekommen wäre, mir, der ihm nie Angelegenheiten gemacht, auch meine Miete bezahlt hätte, den Stuhl vor die Türe zu legen? Da froch es aus ihm heraus. Bei dem Neubau eines seiner Häuser hatte er sich verspekuliert, indem der Voranschlag der Baukosten erheblich überschritten wurde. So brauchte er Geld, konnte dieses aber nur von einer slawischen Bank erhalten, die ihm überhaupt rangierte, nun in Händen hielt und ihm vertraulich mitteilte — er zeigte mir den Brief —, wenn er die Inwohner seiner Häuser nicht dazu zu bewegen vermöchte, sich zur tschechischen Umgangssprache zu bekennen, würde man ihm die Kapitalien kündigen. „Wäre ich gewesen ein ruinierter Mann“, sagte er bei. — Mit solchen Mitteln wurde im Jahre 1889 operiert, um den slawischen Charakter Prags zu erweisen.

Londoner Telefonfandale. In den Räumen der Londoner Telefon-Zentralen herrscht wieder Sorge: ein Uebel, das glücklicherweise nur von Zeit zu Zeit auftritt, dann aber gewöhnlich eine unerwünschte Anstufungstrast ausübt, ist wieder aufgetreten und bereitet friedlichen Telephonenteilmern höchst unerwünschte Augenblicke der Aufregung. Diese Fernfprecherkrantheit überfällt bisweilen gewissenlose Leute, die sich ein Vergnügen daraus machen, anzulindeln ohne ihren Namen zu nennen, um dann die sich meldenden Teilnehmer, vor allem aber Damen, mit groben Beleidigungen und Schimpfworten zu überschütten. So ist eine Londoner Dame in jüngster Zeit dreimal aufs allergrößte am Telephon beschimpft worden, wahrscheinlich von demselben Menschen, und nun sind die Beamten des Fernfprechersamtes emsig am Werke, um wenn möglich einen dieser Telephontranten zu erwischen und festzustellen. Der Direktor wendet sich an alle Teilnehmer des Fernfprechernetzes mit dem Rate, in solchen Fällen grober Beleidigungen durch das Telephon sofort das Amt zu verständigen, damit wenn möglich, festgesetzt werden kann, von welcher Stelle aus der beleidigende Anruf erfolgte. Während der letzten zwei Jahre hat London mehr als einmal mit dem Treiben solcher geschmacklosen Witzbolde zu kämpfen gehabt. In einem Falle gelang es, festzustellen, daß von dem Apparat eines Geschäftshauses in der City in gewissen Morgenstunden regelmäßig Damen angerufen und beschimpft wurden und die weiteren Nachforschungen führten schließlich auch zur Feststellung des Täters. Ein anderer Mann machte sich ein Vergnügen daraus, den Telephontralein durch wüste Unglücksbofschaften Schrecken einzujagen — bis man ihn erwischte.

Treu gebüet. Eine neue schöne Chaussee wird gebaut, von der das Dorf mit Recht allerlei Vorteile erhofft. Der Landmesser ist schon eingetroffen, fleißig und methodisch geht er mit seinem Gehilfen an die Arbeit, die Strecke abzumessen und die Trare der Straße abzufrieden. Als er am Samstag abend seine Arbeit beendet hat, geht er vorfichtshalber noch einmal zu dem Herrn Bürgermeister und erklärt dem biedereren Stadtvater den Sinn der vollbrachten Arbeit. „Ich muß Sie bitten, dafür sorgen zu lassen, daß mir nicht etwa über Sonntag die Wehpfähle gestohlen werden, fchärfen Sie es dem Gendarmen gründlich ein.“ Als der Landmesser am Montag zurückkehrt, um seine Arbeit fortzusetzen, sind die mit soviel Fleiß und Sorgfalt gesteckten Pfähle verschwunden. Außer sich eilt der Landmesser zum Bürgermeister. „Oh“, beruhigt ihn der Stadtvater stolz, „Sorgens Ihna net, um ganz sicher zu gehn ham mer die Pfähle am Samstag selber g'holt und im Amtshaus fei el'gipert.“

Die Spielbanken von Ostende und Spa. (Von unserem Korrespondenten.) Brüssel, 5. Aug. Die parlamentarischen und gesellschaftlichen Kreise Belgiens sind kürzlich von einem seltsamen, unerwarteten Ereignis überrascht worden. Der katholische Abgeordnete Borboug hat nämlich mit Billigung und Zustimmung des Ministeriums de Broqueville einen Initiationstrag eingebracht, welcher das am Jahre 1904 stammende Spielverbot für die beiden weltberühmten Badeorte Ostende und Spa aufhebt und somit die Wiedereröffnung der seit einem Jahrzehnt geschlossenen Spielbanken wieder gestattet. Da die Regierung sich mit der Einbringung dieses Initiationstrages einverstanden erklärt, so wird auch das Parlament ihn wahrscheinlich genehmigen, und so müssen wir mit der Tatsache rechnen, daß die einstmalen berühmten Spielbanken von Ostende und Spa bald ihre Tore wieder öffnen werden. Von allen europäischen Ländern werden zurzeit nur in Frankreich in fast allen Kur- und Badeorten, in Spanien im Kasino von San Sebastian und in

Monaco in dem bekannten Kasino von Monte Carlo öffentliche Spielhäuser geduldet. Nun soll sich Belgien, in welchem das Hazardspiel bis zum Jahre 1904 nicht bloß in Ostende und Spa, sondern in einer ganzen Reihe von Ortschaften blühte, wenigstens soweit die beiden genannten Kurorte in Betracht kommen, diesen Ländern wieder anschließen. Das belgische Spielverbot von 1904 ist unter sehr merkwürdigen Umständen erlassen worden. Der ungeratene Sohn eines sehr einflussreichen liberalen Senators, des jetzt verstorbenen Barons de Coninx, hatte nämlich in Ostende in einer einzigen Nacht 300 000 Franken verloren. Der Vater schlug Barm und vereinigte sich mit mehreren anderen Parlamentariern, die mit ihren Söhnen ähnliche Erfahrungen gemacht hatten. Sie brachten einen Gesetzentwurf ein, welcher ausnahmslos alle Hazardspiele in Belgien verbot, und die belgische Regierung mußte damals dem Druck der öffentlichen Meinung weichen und das Gesetz annehmen. Weber der damalige Ministerpräsident Desmet de Ruesy nach König Leopold II. waren mit dem Spielverbot einverstanden, aber sie mußten sich der den Hazardspielen feindlichen Volksstimmung fügen; und so wurden die Spielbanken im Herbst 1904 gesperrt. Nunmehr scheint sich in der Gefinnung der Regierung eine Wandlung zugunsten der Duldung der Spielbanken in Ostende und Spa vollzogen zu haben, und man sucht diese Wandlung durch die Rückfichtnahme auf die lokalen Interessen der beiden belgischen Badestädte zu begründen. Man weist auf den Rückgang hin, den Ostende und Spa seit dem Hazardspielverbot erfahren haben, und dieser Rückgang läßt sich allerdings nicht in Abrede stellen. Aber es fragt sich, ob die Interessen der öffentlichen Moral, welche die Haltung öffentlicher Spielhäuser verdammt, nicht über lokale Interessen dieses oder jenes Badeortes das Übergewicht haben sollen. Auch in Baden-Baden ist einmal gesperrt worden, und es läge vielleicht im lokalen Interesse dieser Stadt, wenn die Spielfläche dort wieder geöffnet werden könnte. Aber die badische Regierung denkt gar nicht daran, der öffentlichen Moral ins Gesicht zu schlagen. Im übrigen ist es sehr zweifelhaft, ob wirklich die Rückfichtnahme auf die alleinigen Interessen Ostendes und Spas für den überraschenden Entschluß der Brüsseler Regierung maßgebend ist. Denn der Gesetzentwurf Vorkoung sichert dem belgischen Staatsfchach einen Löwenanteil am Gewinne der Spielpächter und wenn man sieht, wie schwer es ist, in Belgien eine neue Steuer durchzuführen, so wird man begreifen, mit welcher Hast unser Finanzminister sich auf diese Einnahmequelle gefügt hat. Darin wird wohl der Hauptbeweggrund für die plötzliche Duldung eines Casinos zu suchen sein, gegen das namentlich die katholisch-klerikale Partei Belgiens einen so großen Abscheu äußerte. Das „Non olet“ Responfions ist damit auch zur Maxime der klerikalen, belgischen Regierung geworden. Wie es gemacht wurde. Ein Leser der „Münchener Neuesten Nachrichten“ plaudert aus seinen Erinnerungen: Die Slawen sind allseit und überall nie ein Mittel verlegen, sich zur Geltung zu bringen und nicht zum wenigsten verfehlen sich die Tscheden aufs Augenmerk zu ziehen. Gegen Ende des Jahres 1889 erschien mein Prager Hausferr, bei dessen Namensnennung ein Deutscher erst vorher Unterricht in der Jungengymnastik nehmen muß, und brachte das Formular für die „Volksfchlung“. In diesem Formular

Von Freitag, den 8. August ab in allen Abteilungen

Grosse Gelegenheits-Käufe weit unter Preis!

Kleider- und Kostümstoffe

I Posten reinwoll. Blusenstoffe	Meter	1.—	1.50
I Posten reinwoll. Cheviots ^{90/110 cm} breit	Meter	90 %	1.30 1.75
I Posten ^{110 cm breite} Nouveautés	Meter	1.50	2.—
I Posten Alpaccas schwarz und farbig	Meter	1.25	1.75 2.25
I Posten ^{130 cm breite} Kostümstoffe	Meter	1.25	1.75 2.75

Auf sämtliche im Preis nicht zurückgesetzte gemusterte **Kleiderstoffe 20% Rabatt**

Waschstoffe

I Posten imit. Mousseline	Meter	25 %	35 %	55 %
I Posten Zephir gestr. und Bordüren	Meter	23 %	40 %	65 %
I Posten Wollmousseline	Meter	65 %	95 %	1.25
I Posten Kleiderleinen	Meter	65 %	80 %	
I Posten Kostümfrottés ^{120 cm breit}	Meter	1.80	2.25	

Auf sämtliche im Preis nicht zurückgesetzte **Waschstoffe 20% Rabatt**

Herrenstoffe

Ein Posten blaue Cheviots ^{140 cm breit}	Meter	2.50	3.00	3.80
Ein Posten Knabenanzugstoffe ^{140 cm br.Mr.}	Meter	1.90	2.25	3.40
Ein Posten Herrenanzugstoffe	Meter	3.90	4.75	5.75
Ein Posten engl. Herrenstoffe	Meter	6.75	8.50	

Auf sämtl. nicht reduz. Anzugstoffe **20% Rabatt.**

Weißwaren

Ein Posten Hemdentuche	Meter	28 %	40 %	52 %
Ein Posten weiß Bettdamast	Meter	75 %	95 %	1.25
Ein Posten weiß Flockpique u. Croisé	Meter	32 %	40 %	62 %
Ein Posten Halbleinen ^{150/160 cm breit}	Meter	75 %	1.10	1.40
Ein Posten Handtuchzeuge	Meter	13 %	28 %	45 %

Auf sämtl. Aussteuerartikel **10% Rabatt.**

Gardinen

Ein Posten schmale Gardinen	per Meter	25 %	48 %	80 %
Ein Posten breite Gardinen	per Meter	45 %	65 %	95 %
Ein Posten abgepaßte Gardinen	Fenster	2.90	4.50	6.50
Ein Posten Madras-Garnituren	Fenster	8.25	11.75	
Ein Posten Biedermeierleinen	per Meter	95 %	1.30	

Auf sämtl. Bodenteppiche **20% Rabatt.**

Schürzen

Kinderschürzen	75 %	95 %	1.30
Bundschürzen	65 %	95 %	1.10
Träger- u. Blusenschürzen	95 %	1.10	1.30
Kleiderschürzen	2.70	2.90	3.20

Auf sämtliche im Preise nicht reduzierte Schürzen **20% Rabatt**

Unterröcke

Gestreifte Waschröcke	1.25	1.75	2.75
Lüsterröcke	2.90	3.50	4.50
Seidenröcke	4.80	6.25	8.25

Auf alle im Preise nicht reduzierte Unterröcke **20% Rabatt**

Blusen

Weisse Blusen in Batist, Voile, Stickerei jetzt **95% 1.75 2.75 3.50 4.50**

Auf sämtliche weissen und farbige Blusen **30% Rabatt**

Auf alle regulären Artikel 10% Rabatt!

Auf sämtl. Stoff-Rester **33 1/3 Prozent Rabatt!**

W. Boländer

Kaiserstraße 121.

Kücheneinrichtungen,

Schlafzimmer, ganz aus Pitschpine-Holz, nicht inne tanne, liefert als Spezialität enorm billig; ebenso eichene

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in jeder Ausführung und Fassung.

Möbelschreinerei **Paul Feederle** Ludwig-Wilhelmstrasse 17.

Kavalier macht das Leder geschmeidig
Kavalier färbt nicht ab!
Kavalier gibt schönsten Glanz!

Danksagung.

Tiefgerührt von den vielen Beweisen herzlicher und aufrichtiger Teilnahme, die uns anlässlich des plötzlichen Hinscheidens meines nun in Gott ruhenden lieben und unvergesslichen Mannes, unseres lieben Schwagers und Onkels

Herrn Albert Stichling
Privatier

entgegengebracht wurden, für die so zahlreiche Beteiligung beim Leichenbegängnis, den erhebenden Trauergesang des Karlsruher Liederkranzes, die schönen Abschiedsworte bei der Kranzniederlegung des Vorstandes desselben, der Freiwilligen Feuerwehr sowie der 3. Kompanie und der Abteilung Steiger, dem Militärverein und dem kath. Männerverein von St. Stephan, ferner den lieben Schwestern des Bernhardshauses, unsern tiefgefühlten, herzlichen Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Elise Stichling, geb. Scharpf.

Karlsruhe, den 7. August 1913.

Kochbüchlein

für die Benutzung der Kochkammer geheftet 30 Fig. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung.



Farer & Co
Kohlenhandlung Ⓞ Leopoldstraße 1
Fernsprecher: Nr. 28 Büro, Nr. 2108 Lager
empfiehlt

zu billigen Sommer-Preisen
sämtliche Sorten

Kohlen, Koks, Briketts, Anfeuerholz

Günstigste Bezugsquelle für Hüttenkoks

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Möbellacke, Möbelpolituren

Bronzen, Strohhutlacke, Stofffarben

vorteilhaft im **Farbengeschäft** Waldstrasse 15. Tel. 2848.

Aus dem Stadtkreis.

Das Lustspiel „Victoria Luise“ überlag gestern abend 6 Uhr in mäßiger Höhe in nordöstlicher Richtung das Weichbild unserer Stadt.

Parade-Konzert auf dem Schloßplatz. Heute Freitag nachmittags 12.20 Uhr, spielt bei günstiger Witterung die Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 unter der Leitung von Musikmeister Franzau folgende Stücke: 1. „Husaren-Marsch“ von Bed. 2. „Phantasie“ aus der Operette „Die Fledermaus“ von Strauß, 3. „España“, Walzer von Waldteufel, 4. „Aisha“ Inghena, Intermezzo von Lindban.

Stadtgarten. Heute abend 8 Uhr veranstaltet die gesamte Leib-Gren-Kapelle unter der Leitung von Musikmeister Bernhagen im Stadtgarten ein Konzert. An Neuheiten kommen zum Vortrag: 1. „Mantinata (Frühlingserwachen)“ von Leoncavallo; 2. „Hilich Roo, Intermezzo von Muir.

Interims-Sommertheater. Das Programm für die nächsten Tage ist folgendes: Heute Freitag abend wird „Hohelitz tanzt Walzer“, Samstag und Sonntag abend jeweils „Die Dollarprinzessin“ gegeben.

Porto für Warenproben. Die Postordnung soll dahin geändert werden, daß eine Gebühr von 20 Pfennigen für Warenproben von 250 bis 500 Gramm erhoben wird, wobei die Unterzeichnung, ob es sich um handelswert oder Muster handelt, in Wegfall kommt.

Die Bestellung eines Beistandes. Das oben erwähnte „Auktionsministerium“ für das Großherzogtum Baden (Nr. 16) enthält u. a. einen Erlaß über die Bestellung eines Beistandes. In dem Erlaß wird ausgeführt: Nach § 1690 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist die Genehmigung des einer Mutter gestellten Beistandes innerhalb seines Wirkungsbereiches zu jedem Rechtsgeschäft erforderlich, zu dem ein Vormund der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts oder des Gegenwärtigen bedarf. Ist der Beistand für alle Angelegenheiten oder für alle Vermögensgegenstände bestellt, so kann demnach die Mutter Verfügungen ihrer Kinder ohne die Genehmigung des Beistandes nicht eingehen, soweit nicht etwa die Ausnahmen des § 1813 des Bürgerlichen Gesetzbuchs in Betracht kommen. Die Vertretungsmacht der Mutter ist also nach der Bestellung eines Beistandes in der Eingehung der Verfügungen beschränkt. In einem zur Kenntnis des Justizministeriums gelangten Falle haben die Schuldner, ohne zu wissen, daß ein Beistand bestellt war, an die Mutter die Forderungen der Kinder heimbezahlt und sind dadurch, nachdem die Mutter das eingezogene Geld zur Bezahlung eigener Schulden verwendet hatte, auf nochmalige Bezahlung belastet worden. Um die Schuldner vor Nachteil zu bewahren, sind anlässlich der Bestellung eines Beistandes von dem Vormundschaftsgericht der Beistand über seine Rechte und Pflichten und die Mutter über die Beschränkung ihrer Vertretungsmacht zu belehren. Das Vormundschaftsgericht hat aber auch in jedem Fall zu prüfen, ob es nach Sachlage nicht angezeigt sei, die Schuldner von der Bestellung eines Beistandes und der dadurch erfolgten Beschränkung der Verfügungsmacht in geeigneter und für die Mutter schonender Weise in Kenntnis zu setzen.

Das Großherzogliche Konservatorium für Musik Karlsruhe wurde nach dem sechsten erschienenen 29. Jahresbericht im Schuljahr 1912/13 von 919 Schülern besucht. Unter diesen waren 734 eigentliche Schüler, 144 Hospitanten und 41 Kinder, die in dem Kursus der Methodik des Klavierunterrichts — Abteilung für praktische Unterrichtsübung — unterwiesen wurden. 4 Instrumentalistenschüler waren zugleich auch Teilnehmer an dem Methodikkursus. Die 11. öffentliche Prüfung (Kirchenkonzert in der Christuskirche) war durch die Anwesenheit der Großherzogin Luise ausgezeichnet. Durch Großherzogin Luise wurden unbemittelten, begabten Schülern wiederum reiche Stipendien gewährt. Von der Direktion des Konservatoriums selbst sind 21 Freistellen und 35 Preisermäßigungen erteilt worden. Die Stadt Karlsruhe leistet der Anstalt einen jährlichen Beitrag von 6000. Vom Ministerium des Kultus und Unterrichts wurden dem Lehrerpensionsfonds 500 überwiesen und die gleiche Summe für das nächste Schuljahr in Aussicht gestellt. Zu Gunsten des Hilfsfonds der Lehrerrinnen ist eine Stiftung begründet worden, indem eine dem Großherzoglichen Konservatorium seit Jahren als tätiges Mitglied angehörende Persönlichkeit sich verpflichtet hat, für die Dauer ihrer weiteren Zugehörigkeit zu der Anstalt dem Fonds alljährlich 500 hinzuzufügen. Der Ertrag der öffentlichen Prüfungen soll in Zukunft ebenfalls zu seiner Vergrößerung verwendet werden. Die Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters gewährte den Schülern des

Großherzoglichen Konservatoriums ermäßigte Eintrittspreise zu den Theateraufführungen, der Vorstand der Orchesterkonzerte freien Eintritt zu den Proben der Abonnementkonzerte des Großherzoglichen Hoforchesters. Der königl. Sächsl. Hofinstrumentenmacher Albin R. Paulus jun. in Marktneudorf hat für das Großherzogliche Konservatorium eine Stiftung begründet des Inhalts, daß alljährlich eine von ihm hergestellte Meistergeige der Anstalt zur Bereicherung eines Preises als Geschenk übergeben wird. Der Preis wurde für dieses Jahr Fräulein Paula Imle zuerkannt. Einen schmerzlichen Verlust erlitt die Anstalt am 10. März d. J. durch den Tod des Stadtrats und Rechtsanwalts Max Boeckh, dem ältesten Mitglied des Kuratoriums. An seiner Stelle ist Stadtrat Ludwig Rappelle zum Mitglied des Kuratoriums ernannt worden. Am Schluß des Schuljahres trat 1. Hofkapellmeister Leopold Reichwein infolge seiner Berufung an die k. Hofoper in Wien aus dem Lehrerkollegium aus. An seiner Stelle ist sein Nachfolger am Großherzoglichen Hoftheater, 1. Hofkapellmeister Fritz Cortalezis dem Lehrerkollegium beigetreten. Für die öffentlichen Prüfungen wurde in diesem Jahre ein Eintrittsgeld zu Gunsten der Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung erhoben. Die Reineinnahme betrug 734,71. Im Laufe des Schuljahres 1912/13 veranstaltete das Großherzogliche Konservatorium 34 Schulaufführungen, darunter 16 öffentliche Prüfungen mit einer Opernaufführung. Außerdem fand eine Theorieprüfung und eine Vorführung der Klasse für Rhythmus mit Dalcroze statt. Das neue Schuljahr beginnt am Montag den 15. September.

An der Blech- und Installateur-Fachschule ist am 26. ds. Mts. der Ergänzungskurs beendet worden. Dem Ziel und Zweck der Fachschule entsprechend, hat sie sich bemüht, den Besuchern in der Zeit von 7 Monaten Gesamtunterrichtszeit (1. und 2. Kurs) sowohl in der Bau- und Boden-Klempnerei, als auch in der gesamten Installation eine grundlegende theoretische und praktische Ausbildung zu bieten. Außer den Gas-, Wasser- und Entwässerungsanlagen wurde auch das Wichtigste von den Warmwasserbereitungs- sowie den einfachen Warmwasser- und Dampfheizungsanlagen behandelt. Eine größere Anzahl Pläne der verschiedenen Installations-Anlagen wurden durchkonstruiert, die erforderlichen Berechnungen ausgeführt und die Kostenanschläge aufgestellt. Im Sommer- (oder Ergänzungskurs) wurden die Teilnehmer auch mit der Projektierung und Installation von elektrischen Licht- und Kraftanlagen, Herstellung von Plänen, Berechnungen und Kostenanschlägen hierzu, bekannt und vertraut gemacht. Eine größere Anzahl halb- und zum Teil auch ganzjährige Eclairagen (25 in den beiden Kursen), die in den verschiedenartigsten Betrieben und Fabriken, auf Bauten und dergleichen führten, trugen wesentlich dazu bei, den behandelten Lehrstoff durch unmittelbare Anschauung zu befestigen und zu vertiefen. — Von den 12 Besuchern des letzten Kurses unterziehen sich 8 im unmittelbaren Anschluß an den Kurs vor der hiesigen Handwerkskammer der Meisterprüfung im Blech- und Installateurgewerbe.

Wegen Depotunterschlagungen in Höhe von angeblich 30 000 M haben sich die beiden Inhaber der Bankfirma W. Brner u. W. Ehrle, Erbprinzenstraße 29 hier der Kriminalpolizei gestellt; beide wurden festgenommen. Die Inhaber der Bankfirma haben, wie der „Bad. Beob.“ meldet, am Mittwoch vormittag Konkurs angemeldet und sich darauf selbst der Staatsanwaltschaft gestellt. Als Konkursverwalter ist Kaufmann Nagel bestellt. Nach Mitteilungen von gut informierter Seite soll jedoch aus dem Konkurs nicht viel zu erhoffen sein, da die vorhandenen Aktivawerte, soweit sie realisierbar, nur von geringem Wert sind. Die Passiva sollen etwa 200—250 000 M betragen einschließlich der Verwandtenforderungen. Nach Abzug der letzteren sowie der hypothekalen Verbindlichkeiten noch etwa 100 000 M andere Schulden, unter denen sich allerdings auch die Forderungen aus den etwa 30 000 M betragenden unterschlagenen Depots befinden. Kleine Leute sollen in nennenswertem Umfang nicht zu Schaden kommen. In den letzten Tagen wurden nach Untersuchungen angestellt, ob der Zusammenbruch sich nicht durch eine Rettungsaktion vermeiden lasse. Nachdem aber dabei die strafbaren Depotunterschlagungen bekannt wurden, wurde die Lage als aussichtslos betrachtet und den beiden Herren der Rat erteilt, den Konkurs anzumelden und sich der Staatsanwaltschaft zu stellen, was sie nunmehr auch getan haben. Außerordentlich bedauerlich ist es, daß die beiden Herren nicht schon früher vertrauensvoll sich an Sachverständige wandten, wo es bei dem geringen Umfang des Geschäftes noch möglich gewesen wäre, die entstandenen Schwierigkeiten in anderer Weise zu regeln.

Anfall. Ein 65 Jahre alter verheirateter Tagelöhner aus Pfinzweiler wurde auf der Straße zwischen Eggenstein und Hagsfeld von einem Führer überfahren; er erlitt einen Bruch des linken Oberarmes und starke Quetschungen am linken Knie und konnte sich nicht mehr fortbewegen. Erst am nächsten Morgen 6 Uhr wurde er von Einwohnern aus Hagsfeld aufgefunden und mit einem Frischwagen zunächst nach Hagsfeld und von dort mit dem Krankenauto ins städt. Krankenhaus gebracht. Die mit dem Wagen durchgegangenen Pferde wurden in Hagsfeld angehalten.

Einbruchdiebstahl. Mit Nachschlüssel öffnete ein Unbekannter den Glasabfluß von Bureauräumlichkeiten in der Amalienstraße, brach eine blecherne Kassetten auf und entwendete 211,88 M.

Verhaftet wurde ein verheirateter Zimmermeister von Weingarten, hier wohnhaft, wegen Verdachts des Meineids.

Standesbuch-Auszüge.

Cheatsgebote. 6. August: Franz Studt von Lintenheim, Tagelöhner hier, mit Ida Haag von hier; Karl Theurer von Altensteig, Reserve-Heizer hier, mit Elise Sigmann von Gemmingen; Karl Lutz von Hochdorf, Lehramtspraktikant in Pforzheim, mit Anna Kühler von hier; Friedr. Wagner von Wiesbaden, Küchengehilfe hier, mit Lina Schäfer von hier; Erich Lüdike von Bangin, Bijouhändler hier, mit Emilie Heim von hier; Herm. Bindel von hier, Schlosser hier, mit Emma Anler von Reichenbach; Heinr. Tintelott von Düsselhof, Hohlblechler hier, mit Frieda Ruf von hier; Emil Schöffler von hier, Stadtblatzer hier, mit Luise Lint von Stuttgart; Karl Karcher von Ottenau, Tagel. hier, mit Marie Brunn Witwe von Reichenbach.

Geburten. 3. Aug.: Kup. Herm. Kat. Herm. Schlegel, Kaufmann; Wilhelm August, Vater Wilhelm Riefer, Tagelöhner. — 4. August: Leonie Barbara Elisabeth, Vater Jakob Johann, Kaufmann; Luise Freya, Vater Aug. Schimpf, Fuhrmann.

Verstorbene. 1. August: Ludwig, Vater Leonhard Egner, Kaufmann.

Todesfälle. 5. August: Emma Heidinger, alt 61 Jahre, Witwe des Oberstleutnants Aug. Heidinger; Anna Förster, alt 49 Jahre, Witwe des Kaufmanns Ferd. Förster; Otto Sandrock, Kanzleischreiber, ledig, alt 24 Jahre. — 6. August: Oskar, alt 10 Monate 3 Tage, Vater Rudolf Knobloch, Maurer; Viktoria Rödel, alt 65 Jahre, Ehefrau des Zugmeisters Andreas Rödel.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, den 8. August 1913. 11 Uhr: Viktoria Rödel, Zugmeisters-Ehefrau, Verderstraße 59 II. — 2 Uhr: Emma Heidinger, Oberstleutnants-Witwe, Rudolfstraße 31. — 3 Uhr: Karoline Grimmer, Schlossermeisters-Witwe, Scheffelstr. 57.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 6. Aug. Sitzung der Ferienstrafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Reich. Vertreter der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Bamesberger.

Zum Zwecke der Erlangung von Familienunterstützung erhob nach § 7 des Krankenversicherungsgesetzes anfangs Oktober 1912 der damals in Pforzheim als Monteur beschäftigte Josef Eicher aus Diersweier Anspruch auf eine solche Unterstützung. Er legte einen für denzeitigen Besuche vorgezeichneten gefälschten Schein vor, in welchem es u. a. heißt: daß er Familie besitze, deren Unterhalt er bisher ausschließlich durch die ihm zufließende Arbeitseinnahme bestritten hat. Diese Angabe wurde durch eine Bescheinigung des Bürgermeisters von Singen bestätigt. Eicher erschien am 12. Oktober bei der Ortskrankenkasse Pforzheim und erhielt nach Abgabe dieses Scheines 103,75 M ausbezahlt. In Wirklichkeit lebte dieser mit seiner Familie gar nicht zusammen und unterstützte sie in keiner Weise. Das der Pforzheimer Ortskrankenkasse abgeschwindelte Geld verbrauchte der Angeklagte für sich. Er erhielt heute wegen Urkundenfälschung und Betrugs 4 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Unteruchungshaft.

Am 1. Juni entwendete der Goldarbeiter Karl Stahl aus Hudenfeld zu Brödingen in der Wohnung seines Stiefbruders 100 M. Das Urteil lautete auf 5 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unteruchungshaft.

Zweier Wohnungsbetrügereien hatte sich im Laufe der Monate April und Mai der bestrafte Tagelöhner Emil Walter aus Brödingen schuldig gemacht. Der Angeklagte wurde zu 4 Monaten Gefängnis, abzüglich 7 Wochen Unteruchungshaft verurteilt.

In der Nacht vom 22. auf 23. Juni stahl die Tagelöhnerin Karoline Jäger geb. Martin aus Brödingen in der Wirtschaft zum „Schwarzen Bären“ zu Pforzheim bei einer Zecherei dem Dachdecker Fajler aus der Tasche seine Zuppe den Geldbeutel mit 6 M Inhalt. Der Diebstahl war bemerkt worden, so daß Fajler sein Geld wieder zurückerhalten konnte. Der Gerichtshof erkannte gegen die Angeklagte wegen Diebstahls i. R. auf 6 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unteruchungshaft.

In einem Garderoberraum des 2. Stockwerks der Mädchenzuchtanstalt Seidenhardt war am Nachmittag des 16. Juni ein Brand ausgebrochen. Das Feuer wurde kurz nach seiner Entdeckung entdeckt und konnte gelöscht werden. Als Täterin wurde die Johanna Lisa Ries aus Mannheim ermittelt. Sie war schon einige Zeit in der Anstalt untergebracht und hoffte durch die Brandlegung aus derselben herauszukommen. Sie wurde wegen Brandstiftung abzüglich 6 Wochen Unteruchungshaft zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Mannheim, 7. Aug. Wegen Kennzeichenswindeln wurde der Metzger Ruhn zu 3 Monaten, der Polizeidiener Müller zu 4 Wochen, der Oberleutnantassistent Gebhard zu 2 Monaten Gefängnis, diese sämtlich aus Hohenheim und der Bureauhilfsrämer aus Redarhausen von der Strafkammer zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Freiburg i. Br., 7. Aug. Vom Schöffengericht wurde in getrennter Verhandlung ein Sacharin-Schmuggler-Trio abgeurteilt. Im ersten Fall handelte es sich um den böhmischen Freier Adalbert Vitovec und den Maler Josef Kalbous. Ihre Verhaftung erfolgte am Freiburger Hauptbahnhof, als sie in Schmugglerkisten 36 Pfund Sacharin von Zürich-Basel nach Böhmen bringen wollten. Der wegen Schmuggels verurteilte Vitovec erhielt 4 Monate, Kalbous 3 Monate Gefängnis. Der dritte Angeklagte war der Zimmermann Paul Dietrich aus Berlin, den man am badischen Bahnhof in Basel festnahm, als er eben den Zug nach Freiburg bestiegen wollte. Er führte einen Koffer mit doppeltem Boden mit sich, in der oberen Abteilung lagen Kleidungsstücke und Handwerkszeug, darunter war der Süßstoff verkauft. Dietrich erhielt 3 Monate Gefängnis.

Sport.

Pferderennen.

+ Kennungsstich für Baden-Baden. Für verschiedene große Ereignisse des am 22. August beginnenden internationalen Meetings zu Baden-Baden war jetzt der letzte Einjah zu zahlen. Das Resultat ist, soweit die deutschen Ställe in Betracht kommen, kein besonders günstiges, da in dem mit 50 000 M. ausgestatteten Baischari-Preis am 24. August nur zehn deutsche Pferde konkurrenzfähig geblieben sind. Das königliche Hauptgestüt Gradiß hat außer dem in England ungeschlagenen Geylon nach Golf und Granat zur Verfügung, während der Stall Weinberg Metastoff und Fabela im Rennen belassen hat. Ferner sind stehen geblieben Blood Orange, Saint Maximin, Roi d'Ys II, Combronne und Cairo. Ausgeschlossen sind unter anderem der Gradißer Laudon, der Derbywiegler Turnfalter, sowie Freiberrn v. Oppenheims Dolomit. Für das Zukunfts-Rennen, die am 26. August zur Entscheidung kommende große Zweijährigen-Prüfung im Werte von 50 000 M., bleiben in Berlin nur der in England trainierte Grilparzer des königlichen Hauptgestüts Gradiß, ferner Freiberrn von Oppenheims Kriegsgöttin, Herrn von Schmieders Drosselbart und Herrn von Weinbergs Angelico, Orelia und Melba stehen. Die Annahmen der französischen Ställe stehen noch aus. Für das Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Memorial am 28. August wurde für 12 Pferde und für den Preis der Stadt Baden für 16 Pferde der letzte Einjah gezahlt. In diesen beiden Konkurrenzen bleiben die deutschen Ställe unter sich. Die Kennungen für verschiedene Handicaps sind gut ausgefallen. Für das Eberstein-Handicap und das Romopolitische Handicap wurden in Berlin 14 bezw. 22 Unterstufen abgegeben. Das Jugend-Handicap für inländische Zweijährige erhielt 15 Meldungen.

In der Zusammensetzung der Kommission ist noch eine Änderung eingetreten, so daß außer dem General-Sekretär Carl Diem und dem Oberleutnant v. Richenau nicht Dr. Bäuerle, sondern Walter Münch in die Studienreise mit antreten wird.

Berlin, 7. Aug. Die Sport-Studienkommission des Deutschen Reichsausschusses für olympische Spiele verläßt am Freitag Berlin, um mit dem Dampfer „Bremer“ des Norddeutschen Lloyd die

Theater und Musik.

Münchener Festsche. (Eigener Bericht.) Die Mozartfestsche im Residenztheater, die mit „Figaros Hochzeit“ verheißungsvoll begannen, verfielen in der Folge mit der „Zauberflöte“ der „Entführung aus dem Serail“ und „Don Giovanni“ ihren durch Hofarts Regietalent geschnittenen guten Ruf. In der Wiederholung der „Zauberflöte“ hörten wir zum ersten Male J. Adolfer, den vielgenannten und geschätzten Tenor der Berliner Hofoper. Er hatte als Tamino nicht den erwarteten Erfolg. Man vermisse bei ihm zu sehr den welchen ihrigen Anschlag, den glanzvollen Zauber und die für Mozartische Arien unerlässliche Leichtigkeit. — Als Königin der Nacht stand das neue Mitglied der Hofoper, Frä. Vogl, zum ersten Male im Rahmen der Festsche, mit viel Sicherheit und Reinheit in den Arien.

Die Aufführung des Dramas „Merlin“ von Richard v. Krahl fand in Grottenburg in den dortigen Hünneringen statt. Die Wirkung war vortrefflich, das Werk fand höchsten Beifall. Den Merlin spielte Steudemann vom Mannheimer Hoftheater; daneben ist Käthe Hausa aus Weimar zu nennen.

„Hodgoboren“, Lustspiel in drei Akten von Kurt Krahl, fand bei der Aufführung am Kurtheater in Bad Salzschlief eine gute Aufnahme. Direktor Volten-Bäckers, der bei der Premiere anwesend war, erwartete das Stück für das Lustspielhaus in Berlin.

Kein Rücktritt des Grafen v. Hüffen-Haejeler. Von der Generalintendantur der königlichen Schauspiel in Berlin wird einem Berliner Mittagsblatt mitgeteilt, daß nach einer persönlichen Nachricht des Grafen v. Hüffen-Haejeler, der von der Nordlandreise in Eutin zurückgekehrt ist, alle die Gerüchte über seinen Rücktritt unzutreffend seien.

Sammlung alter Volksmusik. Der Vorstand des Deutschen Städtebundes hat sämtlichen mittelbaren und unmittelbaren Mitgliedern einen Aufruf übermittelt,

der die Sammlung alter, ortseigentümlicher, musikalischer Weisen bezweckt. In dem Anschreiben des Vorstandes wird die Ansicht ausgesprochen, daß durch diese Sammlung wertvoller deutscher Kulturbesitz vor dem Untergang geschützt werden kann, und dringend gebeten, der Aufforderung Folge zu leisten. Auch das Publikum kann sich an der Sammlerarbeit beteiligen.

Kunst und Wissenschaft.

In der Gartenbauausstellung zur Jahrhundertfeier Breslau 1913 wird in der Zeit vom 16. bis 20. August die vierte Sonder-Ausstellung als Ausstellung für Blumen- und Dekoration stattfinden. Die bekanntesten Firmen der größten deutschen Städte haben ihre Beteiligung zugesagt.

Kampf gegen den Krebs. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Münchener Magistrat den Beschluß gefaßt, für die Anschaffung von Mesothorium zur Behandlung von Krebskrankheiten 200 000 M zu genehmigen. Der rühmlichste Beschluß ist im wesentlichen die Folge einer Bepredung, die kürzlich auf Anregung des um die Heilerfolge des Mesothorium hochverdienten Professors Döderlein (München) stattgefunden hat.

Personalien. Das Befinden Professor Alfred Lichtwarks in Hamburg hat sich in erfreulicher Weise gebessert. Sein Zustand gibt zu der Hoffnung völliger Genesung Anlaß.

Kleines Feuilleton.

Menschenmacht — Naturgewalt. Im Kölner städtischen Strandbad kam es kürzlich zu stürmischen Kämpfen, die sich gegen die von den Stadtvätern verordnete Trennung des Familienbades in Herren- und Damenbäder richteten. „Peter“ besang jetzt im „Tag“ diesen elementaren Ausbruch der getriebenen Menschenmacht in würdigen Versen:

In dem Kölner Strandbad sahste
Mühsal, wie ein Aufruhr raste.

Männer großten, Frauen großten,
Weil sie einzeln baden sollten.

Sie empfanden als so bitter
Das Geschlechtertrennungsgitter —
(Doch das Sonderbad blieb
Für den Stadtrat ein Prinzip).

Jedes Bad triegt erst die Weihe
(Grollten sie) durch bunte Reihe,
Sporch, man hört ein dumpfes Rurr'n,
Und im Wasser wächst der Zorn.

Sekund fand ein Stürmen statt
Nach dem Jaun von's Damenbad
Aber Fäuste wurden härter,
Man bewältigte die Wüter.

Und so gab es eine Weihe
In dem Strandbad mächtige Reile
Leuchtend grünen Frau'n die Gatten.
Die den Jaun jermöbeln hatten.

Maaber in des Stadtrats Schoß
Ging ein tiefes Grubeln los:
„Menschenmacht und -vorstritt prallt
Ab an der Naturgewalt.“

Eine deutsche und eine französische Preisliste. Ueber eine deutsche und eine französische Preisliste hieß es kürzlich im „Konfessionär“: Die „deutsche“ ist fast ganz in französischer, die „französische“ in deutscher Sprache geschrieben; die französische ist von echt deutscher Schlichtheit, die deutsche glänzt in prunkvoller Ausstattung, die man sonst französisch zu nennen pflegt.

Die französische schreibt: Kleiderrod, Unterrod, Anaben- und Mädchenbelleidung, Morgenjaden und Morgenkleider, Erklingswätsche, Kleidung für Geistliche und Beamte, Kleider und Mäntel, letzte Neuheit oder letzte Schöpfung in Frauenkleidern.
Die deutsche schreibt: Jupe, Jupen, Anaben- und Mädchengarderobe oder -konfektion,

Matinees und Reglises, Lingerie pour babys, Antsroben, Robes et manteaux, haute oder derniere nouveauté in Costumes oder Damentouffeten.

Das französische Verzeichnis ist die deutsche Ausgabe der Liste der Grands magasins du Louvre in Paris, das deutsche ist das eines großen deutschen Geschäfts, dessen Namen wir verschweigen wollen. (Sprachhefte des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.)

Die Ursachen der Kurzsichtigkeit. Umer medizinischer Mitarbeiter schreibt uns: Es ist eine allbekannte Tatsache, daß ein großer Teil der Kurzsichtigen ihr Leiden der Schule verdankt, und in augenärztlichen Kreisen spricht man auch kurzerhand von einer Schulpmpie. Den Ursprung dieses Leides sieht man in Laientreuen seit altersher in der schlechten Haltung der Kinder, die sich mit hängendem Kopfe zu sehr den Büchern nähern. Auch der Berliner Ophthalmologe Prof. Levinsohn neigt zu einer ähnlichen Anschauung, indem er annimmt, daß bei der Kopfneigung die mechanischen Verhältnisse eine Verlängerung der Augenapfelachse veranlassen, die dann zur Kurzsichtigkeit führt. Um diese seine Theorie durch Experimente zu erhärten, hat er nach seinem Berichte auf dem Ophthalmologentage in Heidelberg Affen mehrere Monate hindurch täglich einige Stunden in halbshräger Stellung den Kopf nach unten aufgehängt. Das Resultat, das er erzielte, entsprach seinen Erwartungen. Der normalstichtige Affe wurde kurzsichtig, und ein bereits kurzsichtiger anderer Affe bekam einen wesentlichen höheren Grad an Myopie. Auch auf der Neuhaut und am Sehnerven traten die charakteristischsten myopischen Veränderungen zutage. Allerdings scheinen bei der Entstehung der Kurzsichtigkeit und der anderen Refraktionsanomalien noch andere Ursachen mitzuspielen, wie die Vererbbarkeit des Leidens, die besonders durch Anzucht innerhalb einer Rasse gefördert wird. Schädigende Einflüsse in der Kindheit, wie eine Generation hindurch geübte Naharbeit, disponieren die Nachkommen für das Entstehen einer Schulpmpie. Dr. G. R.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Table with market news and prices for various goods like flour, oil, and sugar.

Table listing prices for various types of flour (Weizenmehl, Roggenmehl) and other commodities.

Wannheim, 7. Aug. (Breite für Futtermittel.) ... a. Eftingen, 7. Aug. Der gestrige Schweine-

Hamburg, 7. Aug. Nachdem die Canadian Pacific-Eisenbahn die im Juni hinaufgehenden Fahrpreise an verschiedenen Stellen wieder unterbietet, ... Konturje in Baden. Christian Jakob Seifinger.

Telegraphische Kursberichte. 7. August 1913.

Large table of telegraphic market reports from New York, London, Berlin, Frankfurt, and other cities, including stock and commodity prices.

Zu vermieten

Wohnungen

Einfamilienhaus

mit 11 Wohnräumen, modern ausgestattet (elektr. Licht, Bad, ...)

Reichheimer Allee 36 ist auf 1. Oktober zu vermieten: Hochparterrewohnung von 7 Zimmern

Herrschafft. 7 Zimmerwohnung mit Garten (hochparterre) zu vermieten: Kriegerstr. 128.

Herrschafftswohnung in der Kaiser-Allee ist eine Wohnung von 7 Zimmern

Baden-Baden Brachwoll gelegene, neu erbaute Villa mit allem Komfort

Friedenstraße 12, 2. Stod. ist die Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, 2 Kellern, 1 Manfard

Kaiserstraße 185, 3 Treppen, ist per 1. Oktober eine schöne, helle 6 Zimmer-Wohnung

Barckstraße. 6 Zimmerwohnung mit Küche, 1 od. 2 Manfarden, Bad, Veranda, elektrische Treppenbeleuchtung

Weinbrennerstraße 13 ist wegen Verlegung des seit herigen Wirters die Bel-Etage von 6 schönen Zimmern

Barckstr. 13, 1. Stod, 6 Zimmer samt allem Komfort per sofort. Näheres bei H. Stitz, Duellstr. 13.

Bürgerstraße 10, 3. Stod, eine neu hergerichtete Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Keller, ist sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres: H. Stitzstr. 27 I.

Karlstraße 69 ist der 3. Stod, bestehend aus 5 großen Zimmern, Diele, Bad, Speisekammer, Balkon, Veranda und übl. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Auf Wunsch elektr. Licht. Einzuleben von 10 Uhr an.

Parckstraße 3 ist in herrschafft. Hause die sonnig gelegene Parterrewohnung von 5 schönen, großen Zimmern, Bad, Küche u. reichl. Zubehör auf 1. Okt. preisw. zu verm. Näheres: Schützenstr. 23

Nedtenbacherstraße 21 ist im 1. Stod eine große 5 Zimmerwohnung mit Bad u. auf 1. Oktober zu vermieten. Elektrische Bistlanlage ist vorhanden. Einzuleben täglich von 10-5 Uhr.

Verholzstr. 33 ist die Hochparterrewohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Bad, Veranda u. Garten, auf 1. Okt. od. früher zu vermieten. Näheres: Weidenplatz 39, 2. Stod.

Vorholzstraße 44 ist im 1. Stod eine schöne Herrschafftswohnung von 5 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Manfard u. elektr. Licht und Zentralheizung auf 1. Oktober zu vermieten. Die Wohnung ist im 3. Stod und kann von 10 Uhr ab angesehen werden. Alles Näheres auf erf. Leopoldstr. 3, nächst dem Kaiserplatz, 2. Stod.

5 Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon, geschlossener Veranda u. allem Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres: Hauptwachtstraße 13, 1. Stod.

5 Zimmerwohnung, Bad, Speisekammer u. reichl. Zubehör, in schöner, freier Lage, zu vermieten. Preis 600 M. Näheres: Wühlburg, Grabenstr. 6, 1. Stod.

5 Zimmerwohnung, in herrschafft. Hause, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Manfard u. elektr. Licht und Zentralheizung auf 1. Oktober zu vermieten. Die Wohnung ist im 3. Stod und kann von 10 Uhr ab angesehen werden. Alles Näheres auf erf. Leopoldstr. 3, nächst dem Kaiserplatz, 2. Stod.

5 Zimmerwohnung, in herrschafft. Hause, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Manfard u. elektr. Licht und Zentralheizung auf 1. Oktober zu vermieten. Die Wohnung ist im 3. Stod und kann von 10 Uhr ab angesehen werden. Alles Näheres auf erf. Leopoldstr. 3, nächst dem Kaiserplatz, 2. Stod.

5 Zimmerwohnung, in herrschafft. Hause, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Manfard u. elektr. Licht und Zentralheizung auf 1. Oktober zu vermieten. Die Wohnung ist im 3. Stod und kann von 10 Uhr ab angesehen werden. Alles Näheres auf erf. Leopoldstr. 3, nächst dem Kaiserplatz, 2. Stod.

5 Zimmerwohnung, in herrschafft. Hause, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Manfard u. elektr. Licht und Zentralheizung auf 1. Oktober zu vermieten. Die Wohnung ist im 3. Stod und kann von 10 Uhr ab angesehen werden. Alles Näheres auf erf. Leopoldstr. 3, nächst dem Kaiserplatz, 2. Stod.

5 Zimmerwohnung, in herrschafft. Hause, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Manfard u. elektr. Licht und Zentralheizung auf 1. Oktober zu vermieten. Die Wohnung ist im 3. Stod und kann von 10 Uhr ab angesehen werden. Alles Näheres auf erf. Leopoldstr. 3, nächst dem Kaiserplatz, 2. Stod.

Elegante, großräumige Herrschafftswohnung. Kaiserstraße 186 ist die Bel-Etage wegen Verlegung auf Oktober zu vermieten. 8 Zimmer mit allem Zubehör. Zu erfragen im 3. Stod.

Herrschafftswohnung. Friedrichsplatz 6 ist die Bel-Etage von 8 Zimmern, Badezimmer, 3 Manfarden, ganz neu hergerichtet, auf Wunsch mit elektr. Licht, auf 1. Oktober oder auch schon früher zu vermieten. Näheres bei C. A. Kändler, Friedrichsplatz 6.

Mod. 6 u. 5 Zimmerwohnungen mit Warmwasserheizung, Warmwasserbereitung, elektr. Licht, autom. Treppenbeleuchtung, Gas, Bad, 2 Klosets, Speisekammer, Fremden- und Mädchenzimmer im Dachgeschoss, Anteil an der Waschküche und am Trockenschrank sind Banmeisterstraße 48 auf 1. Oktober event. früher zu vermieten. Näheres im Büro daselbst. Event. bef. Wünsche können noch berücksichtigt werden.

Herrschafftswohnung. Velforsstraße 6 (nur 3 Wohnungen) sind im 2. Stod 5 Zimmer (Salon 30 qm) und Bad nebst reichlichem Zubehör, Dienstbotentreppe u. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres 2. Stod.

Gr. 2 u. 3 Zimmerwohnungen am Zullaplatz (Ecke Offenwienstraße) mit Manfarden per sofort event. später zu vermieten. Näheres: Südbadstr. 24, Teleph. 560, und daselbst bei Herrn Brenkmann, portiere.

5 Zimmerwohnung. Velforsstr. 15 sind der 2. und 3. Stod mit je 5 Zimmern u. reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres portiere.

5 Zimmerwohnung. Adlerstr. 18a, 2. Stod, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. reichlichem Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres: Su. erf. 3. Stod, Vorderhaus.

Adlerstraße 36 ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Einzuleben von 10 bis 4 Uhr. Näheres portiere.

Bismarckstraße 79 ist die Parterrewohnung v. 4 Zimmern mit Bad u. Vorgarten und dem übl. Zubehör auf 1. Okt. od. früher zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stod daselbst.

Boeckstraße 10 ist eine schöne Parterrewohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad, Manfard, Keller, Waschküche, Anteil an Garten, sehr ruhige Lage, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres: daselbst oder 3. St., auch Erbprinzenstr. 25, Bad.

Edelsheimstraße 5 ist die Parterrewohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Bad u. auf folgende zu vermieten. Näheres bei Ludwig Gomburger, Bittel 20.

5 Zimmerwohnung, in herrschafft. Hause, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Manfard u. elektr. Licht und Zentralheizung auf 1. Oktober zu vermieten. Die Wohnung ist im 3. Stod und kann von 10 Uhr ab angesehen werden. Alles Näheres auf erf. Leopoldstr. 3, nächst dem Kaiserplatz, 2. Stod.

5 Zimmerwohnung, in herrschafft. Hause, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Manfard u. elektr. Licht und Zentralheizung auf 1. Oktober zu vermieten. Die Wohnung ist im 3. Stod und kann von 10 Uhr ab angesehen werden. Alles Näheres auf erf. Leopoldstr. 3, nächst dem Kaiserplatz, 2. Stod.

5 Zimmerwohnung, in herrschafft. Hause, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Manfard u. elektr. Licht und Zentralheizung auf 1. Oktober zu vermieten. Die Wohnung ist im 3. Stod und kann von 10 Uhr ab angesehen werden. Alles Näheres auf erf. Leopoldstr. 3, nächst dem Kaiserplatz, 2. Stod.

5 Zimmerwohnung, in herrschafft. Hause, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Manfard u. elektr. Licht und Zentralheizung auf 1. Oktober zu vermieten. Die Wohnung ist im 3. Stod und kann von 10 Uhr ab angesehen werden. Alles Näheres auf erf. Leopoldstr. 3, nächst dem Kaiserplatz, 2. Stod.

5 Zimmerwohnung, in herrschafft. Hause, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad, Keller, Manfard u. elektr. Licht und Zentralheizung auf 1. Oktober zu vermieten. Die Wohnung ist im 3. Stod und kann von 10 Uhr ab angesehen werden. Alles Näheres auf erf. Leopoldstr. 3, nächst dem Kaiserplatz, 2. Stod.

Friedenstraße 11 ist eine schöne Wohnung, 4 Zimm., Bad, Manf., Küche, Keller, auf 1. Okt. zu vermieten. Einzuleben von 10-12 und von 2-6 Uhr. Näheres: daselbst oder Parckstraße 36, 2. Stod.

Haydnplatz Ecke Mozartstr. 9, 3 Treppen hoch, 4 Zimmer per sofort. Näheres: Büchelstraße 1, 1. Stod.

Seckelstraße 11, am Marktplatz, 2 Treppen, sind 4 Zimmer, Küche, Balkon, Glasabschluß, Manfard, Kammer, Keller u. per 1. Okt. preiswert zu vermieten, evtl. kann noch ein Zimmer, 1 Treppe hoch, vor dem Glasabschluß, zugegeben werden. Näheres portiere.

Büchelstr. 15, 2. Stod, ist verlegungshalber eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda, Balkon, Keller, elektr. Treppenhausbeleuchtung auf sofort od. später zu vermieten. Näheres: daselbst im 1. Stod oder Kaiser-Allee 100, Telefon 1707.

Kaiser-Allee 61 ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. sofort od. 1. Okt. zu vermieten. Näheres: daselbst portiere. Telefon 1896.

Verholzstr. 1, Nähe Kirchbrücke, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung zu vermieten, sofort oder später. Näheres portiere. links.

Leffingstraße 27, 3. Stod, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung nebst Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres: daselbst im Laden.

Leffingstr. 29 ist eine 4 Zimmerwohnung mit Manfard u. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres: daselbst im Laden.

Luisenstr. 2, nächst der Eßlingerstraße, ist im 1. Stod eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör (Zentralheizung, elektr. Licht u.) auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Einzuleben von 8-1 Uhr. Näheres: daselbst im Büro.

Luisenstr. 4 ist auf 1. Okt. zu verm. eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller, Manf., Anteil an d. Waschküche u. Trockenschrank (Klosett mit Wasserpöhl.). Zu erfragen von 1 Uhr ab im 1. Stod.

Kellenstraße 17, an Gutenbergplatz, ist auf 1. Okt. geräumige 4 Zimmerwohnung mit Bad und reichl. Zubehör zu vermieten. Zu erfragen portiere links.

Rheinstraße 13 ist der 2. Stod mit 4 Zimmern, Küche, Badezimmer sofort od. später zu vermieten. Näheres: daselbst im Laden.

Rheinstr. 13 ist die Bel-Etage mit 4-5 Zimmern, Bad, Küche, Balkon u. Zubehör an ruhige Familie auf sofort od. später zu vermieten. Näheres im Laden.

Schillerstr. 35, 3. Stod, ist eine 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer u. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Offenwienstraße 32, portiere.

Veilchenstr. 7 ist der 3. Stod, bestehend aus 4 schönen Zimmern, Küche, nebst reichl. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres: Veilchenstraße 7, Hinterhaus.

Veilchenstraße 1, Stod, ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. Manf. auf 1. Okt., ebendasselbst eine große 2 Zimmerwohnung an ruh. Leute auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres: Kaiser-Allee 100, pt.

Werberplatz 43 ist der 3. Stod, bestehend aus 4 Zimmern, Küche u. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 2. Stod.

Schöne 4 Zimmerwohnung Lammstraße 4 mit Bad u. Manfarden, im 4. Stod auf folgende od. später für 700 M. zu vermieten. Näheres: auf erf. Ritterstraße I II.

Zu vermieten auf 1. Oktober a.o. Karl-Wilhelmstraße 10, II in freier Lage, Gebäu, eine geräumige 4 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon u. Zubehör.

Kriegerstraße 36 II (vis-a-vis vom Bahnhof) eine geräumige 6 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör. Näheres im Bureau d. Brauerei Gocklener.

4 Zimmer-Wohnung Weststadt, mit großer Diele, Bad, Manfard und Gartenanteil, ohne Vis-a-vis, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres: Bachstr. 36, part.

4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. reichl. Zubehör per sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres: Gündelstraße 3, 1. Stod.

4 Zimmer-Wohnung. Weststadt, bester Lage, herrlich, mit großer Diele, Bad, Manfard, Gartenanteil u. per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres: Bachstraße 36, portiere.

Eine feine 4 Zimmer-Wohnung hochparterre, mit modernem Zubehör im Neubau Ecke Voelch-Südbadstraße, per 1. September oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Baubüro Südbadstraße 24.

Landhaus zu vermieten. In nächster Umgebung von Ettlingen ist ein neuerbautes Landhaus, 4 Zimmer, Küche, Bad, Garten, um den billigen Preis von 400 M. sofort oder später zu vermieten. Anfragen unter Nr. 2053 ins Tagblattbüro erbeten.

Adlerstr. 44, 4. Stod, ist eine schöne, große 8 Zimmerwohnung mit Gas u. Wasser, Wasserflozet u. Bad u. allem Zubehör sofort od. später zu vermieten. Näheres im Laden.

Adlerstr. 44, 4. Stod, ist eine schöne, große 8 Zimmerwohnung mit Gas u. Wasser, Wasserflozet u. Bad u. allem Zubehör sofort od. später zu vermieten. Näheres im Laden.

Adlerstr. 44, 4. Stod, ist eine schöne, große 8 Zimmerwohnung mit Gas u. Wasser, Wasserflozet u. Bad u. allem Zubehör sofort od. später zu vermieten. Näheres im Laden.

Adlerstr. 44, 4. Stod, ist eine schöne, große 8 Zimmerwohnung mit Gas u. Wasser, Wasserflozet u. Bad u. allem Zubehör sofort od. später zu vermieten. Näheres im Laden.

Adlerstr. 44, 4. Stod, ist eine schöne, große 8 Zimmerwohnung mit Gas u. Wasser, Wasserflozet u. Bad u. allem Zubehör sofort od. später zu vermieten. Näheres im Laden.

Adlerstr. 44, 4. Stod, ist eine schöne, große 8 Zimmerwohnung mit Gas u. Wasser, Wasserflozet u. Bad u. allem Zubehör sofort od. später zu vermieten. Näheres im Laden.

Adlerstr. 44, 4. Stod, ist eine schöne, große 8 Zimmerwohnung mit Gas u. Wasser, Wasserflozet u. Bad u. allem Zubehör sofort od. später zu vermieten. Näheres im Laden.

Offenweinstr. 37, Dinterhaus, 3. Stod, 3 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Dinterhaus, 3. Stod.

Gerwigstraße sind 2 schöne Dreizimmerwohnungen per sofort oder später zu vermieten. Näheres Winterrstraße 41, 2. Stod.

Waldstraße 19, Mühlburg, schöne 3 Zimmerwohnung, 2. Stod, mit Bad, Speisekammer, Mansarde u. reichl. Zubehör zu vermieten.

Goethestraße 29 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung per 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 1. Stod des Hauses selbst oder Sofientstraße 118, im Bureau.

Dorfstr. 18 ist auf 1. Okt. eine Wohnung von 3 epil. 4 Zimmern, Küche u. Zubehör zu vermieten. Näheres im 1. Stod.

Dorfstraße 43 ist eine Wohnung von 3 hellen, freundlichen Zimmern, Küche, Keller, Kammerkammer, Kofett innerhalb des Glaschiffhauses, per 15. Sept. od. später zu vermieten. Auch ist daselbst ein lauberes Zimmer epil. mit Mansarde zum Wäbleinhalten zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stod.

Kaiser-Allee 109, 2. Stod, ist eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad und bewohnbarer Mansarde zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stod, Telefon 1707. Anruf von 8-9 Uhr.

Karlstraße 92 ist die Partierwohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer u. Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres Karlstr. 90, Stb. II.

Wartenstr. 1 ist eine Mansardenwohnung, 3 Zimmer, Küche und Keller, auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stod rechts.

Wolffstraße 137, Kofettele der elektr. Straßenbahn, ist im 3. Stod eine 3 Zimmerwohnung mit Balkon und Mansarde für 450 M. jährlich per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Dorfstraße 23, 1. Stod.

Steinstraße 27 ist im Seitenbau eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Bauureau.

Sternbergstraße 8, 3 Zimmerwohnung mit Zubehör, sowie eine geräumige helle Werkstätte mit Hof auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre oder Vorderstr. 9, 2. Stod. Telefon 1617.

Veilchenstraße. Schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon, 2. Stod, u. iontigem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Tullaplatz 74, 5. St. I.

Veilchenstr. 5 (Dachwohnung), 3 schöne Zimmer, Küche, nebst Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Veilchenstr. 7, Hinterhaus.

Seehofstraße 16 ist die westliche Wohnung im 1. Stod des Vorderhauses, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad u. Speisekammer auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Hinterhaus, 2. Stod, links, oder Seehofstr. 27 im Baubüro.

Waldstr. 11, Seitenbau, 2. St., schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. auf 1. Okt. 1913 zu vermieten. Näheres im Spezialeiden das od. Waldhornstr. 14, Kontor.

Veilchenstr. 28, parterre rechts, schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör, Gartenanteil, auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei Seibel, 2. Stod links.

Dorfstr. 20 drei Zimmer zu vermieten mit Balkon u. Veranda auf 1. Oktober.

Jähringerstr. 48 ist die Partierwohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Koch- und Leuchtgas auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Jähringerstraße 62 im Laden.

3 Zimmerwohnung in ruhigem Hause und guter Lage (Weststadt) im 4. Stod per sofort zu vermieten. Näheres Bachstraße 36, parterre.

3 Zimmerwohnung. Lessingstr. 6, 3. Stod, in ruhiger, geschl. Lage, ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon und Mansarde auf 1. Okt. an kleine, ruhige Familie zu vermieten. Anrufen von 10-12 u. 3-5 Uhr. Näheres Leopoldstraße 1, parterre.

Schöne, freundl. 3 Zimmerwohnung im Seitenbau, mit Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Adamiestraße 29, parterre.

Eine schöne 3 Zimmerwohnung per sofort in einem neuen Hause zu vermieten. Zu erfragen Sinnerstraße 11, Grünpfinkel.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon, Veranda u. all. Zugeh., 3. Stod, ist auf 1. Okt. d. J. zu verm. Näheres Humboldtstr. 11, 3. St. links.

3 Zimmer-Wohnung. Freundl., neu hergerichtet, mit Balkon u. Veranda, Küche u. Keller, evtl. Mansarde, auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Zentralheiz., elektr. Licht, Gas. Näheres Waldstraße 36 im Laden.

Neubau Bochstraße 48 **3 Zimmerwohnungen** sehr modern ausgestattet, Gartenanteil, Balkon, Veranda u. iontigm. Zubehör, auf sogleich oder später zu vermieten. Zu erfragen daselbst oder Angartenstraße 32 im Büro. Telefon 1636.

Zu vermieten per 1. Oktober Lessingstr. 52: Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör im 4. Stod.

per sofort: Rheinstr. 22: schöne Stallung für 4-5 Pferde.

Dorfstr. 2 III, Wohnung von 3 Zimmern, Mansarde und Zubehör. Näheres Mühlburger Brauerei, Karlsruhe-Mühlburg.

3 und 4 Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer mit Kühltisch, Dampfheizung u. iontigm. Zubehör sind Kanonierstraße 1 (Neubau) auf sogleich oder später zu vermieten. Näheres Kanonierstraße 2, 2. Stod. Tel. 3146.

Neubau Sofientstraße 183 **3 Zimmerwohnungen,** sehr modern ausgestattet, mit eingerichteter Badzimmern, Mansarde, Gartenanteil, Balkon u. Veranda u. iontigm. Zubehör auf 1. September zu vermieten. Zu erfragen daselbst oder bei Architekt Braun, Kreisstraße 106.

3 Zimmerwohnung per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Karl Rich, Karlstraße 20, 1.

Gumboldtstraße 25 ist die Wohnung im 1. Stod, links, bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Steinstraße 27 im Baubüro.

Kriegstr. 162 ist eine schöne Mansardenwohnung mit 2 nach der Straße gelegenen Zimmern, Küche u. Keller auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Vorderstr.

Waldstr. 23 ist eine schöne Mansardenwohnung zu vermieten, bestehend aus 2 Zimmern, Kofett, u. Küche, Keller, Speicher. Näheres im Laden daselbst.

Wilhelmstr. 15, Hinterh., 2. St., 2 Zimmer und Gas z. auf 1. Okt. an kl. Familie zu vermieten. Näheres Kurdenstraße 15, 2. Stod.

Jähringerstr. 60 b ist eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern u. Küche an ein kinderloses Ehepaar auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Karlstraße 65 auf dem Kontor.

2 und 3 Zimmerwohnungen, 2 Zimmer-Wohnung, Weststadt, ruhiges Haus, in guter Lage, 4. Stod, per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres Bachstraße 36, parterre.

2 Zimmer-Wohnung, Weststadt, ruhiges Haus, in guter Lage, 4. Stod, per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres Bachstraße 36, parterre.

Auf 1. Sept. 1913 ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern u. Küche mit Zubeh., an kl. Fam. zu vermieten. Näheres Durlacherstraße 79 im Laden.

Sehr schöne Wohnung von zwei Zimmern, Badzimmern, Küche, Speisekammer u. Dampfheizung ist wegen Verletzung auf 1. Oktober zu vermieten. Angerstr. von 9-12 u. 3-6 Uhr: Kanonierstr. I, IV, 2. freundl. Zimmer mit Küche, im Seitenbau, ein kinderlos. Familie auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Marienstr. 21, Laden.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Balkon an kl. ruh. Fam. zu vermieten auf 1. oder 15. Oktober. Weinbrennerstraße 44, 4. Stod.

Zu vermieten Drosselstr. 7 Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör im Hinterhaus, 2. Stod. Näheres Mühlburger Brauerei, Karlsruhe-Mühlburg.

Schillerstr. 5 ist eine freundliche 1 Zimmerwohnung, Küche, Keller u. evtl. Mansarde, auf 1. Sept. zu vermieten. Näheres im 1. Stod.

Waldhornstr. 58 ist eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller auf 1. September zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stod.

Jähringerstr. 58 ist eine Wohnung v. 1 Zimmer u. Küche für 1. Sept. an einzelne, alt. Person zu verm. Zu erfr. im Vorbb., 2. St.

Schöne moderne 1 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde u. Neubau am Tullaplatz, ist auf 1. September oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres Marienstr. 63 im Arch.-Büro. Tel. 3436

Mehrere Läden event. mit Wohnungen (am neuen Bahnhof), Ecke Ettlingerstraße und Am Stadtgarten, prima Geschäftslage, darunter ein großer Ecladen mit Nebenräumen, Zentralheizung, Gas, elektr. Licht u. per 1. November d. J., event. früher oder später zu vermieten. Näheres Südbühnenstraße 24, Baubüro Telefon 560 und auf der Baustelle.

Große Partiererräumlichkeiten als Büros für Rechtsanwälte oder Versicherungsgesellschaft vorzüglich geeignet, billig zu vermieten. Off. unter Nr. 1727 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten auf 1. Oktober a. c. oder früher: Markgrafentstraße 9/11 IV 1 Zimmer, Küche und Keller. Näheres im Bureau d. Brauerei Soeffner.

Läden und Lokale

Laden auf 1. Oktober zu vermieten (mit od. ohne Wohnung). Näheres bei 3. Müller, Dorfstr. 18, 1. Stod.

Kaiser-Allee 51 ist der Laden mit 3 Zimmerwohnung, mit Badzimmern, Küche u. Zubehör per sogleich zu vermieten. Näheres Wolffstraße 31

Laden zu vermieten! In Rastatt ist in guter Lage (Kaiserstr. 15) ein schöner Laden mit angeschlossenem Zimmer, für jedes Geschäft geeignet, ganz billig zu vermieten. Näheres bei Frau Dornung, Kaiserstraße 15.

In verkehrsreicher Lage der Durlacherstraße ist ein geräumiger Laden m. neuzeitlichen Schaufenstern, evtl. mit Wohnung im gleichen Hause, preiswert zu vermieten. Näheres im Bureau der Brauerei Soeffner.

In unserem Neubau Adlerstr. 8 ist ein

Laden mit anstehendem Zimmer auf 1. Oktober zu vermieten.

3. Ettlinger & Wormser, Serentstraße 8.

Laden, Glückstr. 19, großer, schöner, mit 2 Zimmerwohnung u. reichl. Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten.

Auf 1. Oktober zu vermieten: Rudolfstr. 31, Ede Durlacher Allee, ein Laden, in welchem, bis h. eine Annahmestelle f. Wäsche u. chem. Reinigungsarbeiten, sowie eine dazu gehörige 2 Zimmerwohnung, Küche, Keller u. Mansarde. Zu erfragen Rudolfstraße 31, part.

Kleinerer Laden, Karlstr. 45, zu jedem Geschäft, auch als Büro geeignet, sofort od. später zu verm. Näheres daselbst od. Telefon 2597.

Bureaus. Erbprinzenstr. 11, parterre, sind 2 große, auf die Straße gehende, für Bureau geeignete Zimmer per 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst im Hinterhaus, Kontor.

Bureau und Lagerräume. Sofientstraße 114, im Querbau, der 2, 3. u. 4. Stod, mit je 77 qm im Stod, per sofort oder später zu vermieten. Näheres Sofientstraße 118, im Bureau.

Zu vermieten auf sofort oder später: Lützenstraße 24 (beim neuen Hauptbahnhof) Magazinsräume mit angeschlossenem Bureau oder Wohnung, äußerst preiswert, Waren- und Aufzug vorhanden. Näheres im Bureau der Brauerei Soeffner.

Kleines Kabritanweifen ist Banwald-Allee 36 sofort oder später zu verm. Näheres daselbst.

Große Werkstätte mit Nebenzimmer, auch als Lager-raum geeignet, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Karl Rich, Karlstraße 20.

Adlerstraße 28 ist schöne, helle Werkstätte mit Oberlicht und zwei klein. Räume, auch als Magazin, besonders geeignet für Flechter, da im Haus selbst immer Arbeit zu vermieten auf sofort od. später. Näheres Vorderhaus, 2. Stod.

Werkstatt zu vermieten. Eine schöne Werkstatt ist auf sofort zu vermieten. Näheres Schützenstraße 42, 1. Stod.

Waldhornstr. 39 ist eine Werkstätte zu vermieten. Zu erfragen im Laden.

Magazin oder Garage ist per sofort zu vermieten. Näheres Dorfstr. 14a u. Hauptstraße 20.

Magazin zu vermieten. Jähringerstr. 8 ist ein dreifach. Magazin zu vermieten. Zu erfr. im 2. Stod oder Weidenstr. 51, pt.

Möbelabwahrungsraum. Eine große Vorhalle sowie mehrere große Mansardenzimmer sind per sofort zu vermieten: Sofientstraße 181.

Mollstraße 137 ist die Auto-Garage mit schönem Zimmer für 20. monatlich per sofort oder später zu vermieten. Näheres Vorderstr. 23.

Stallung für 3 Pferde nebst Viehdienstimm. u. Heupelcher per 1. Septbr. in meinem Hause Umlandstr. 44 zu vermieten. Näheres Dorfstr. 34, pt.

Zimmer Dorfstraße 18 sind im 2. Stod 2 auf möblierte Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) auf sofort zu vermieten. Näheres im 1. Stod.

Sofienstr. 7, 3. Stod, ist ein geräumiges, eleg. eingericht. Wohn- u. Schlafz., an bell. Herrn zu verm. Amalienstr. 44, 2. Et., 2 auf die Straße gehende, große Mansardenzimmer sogleich od. später an eine Dame zu vermieten. Näheres im 2. St.

Waldstr. 11 ist auf 15. Aug. ein möbl. Zimmer mit od. ohne Pension an sol. Herrn od. Fräul. zu vermieten. Zu erfragen im Spezialeiden.

Kaiserstr. 5, 1. Treppe, ist ein gut möbliertes Zimmer.

Zimmer mit Pension. Waldhornstr. 25, 3. Et. (Kaiserstraße-Ecke) ist schön u. auf möbl. Zimmer mit guter Pension an bell. soliden Herrn zu vermieten.

Miet-Gesuche Kinderloses Ehepaar wünscht schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör in saub. Hause. Offerten nach Lützenstr. 22, 2. St. links erbeten.

3 Zimmerwohnung für junges Ehepaar zum 1. Nov. gesucht. Offerten mit Preisangabe u. Nr. 2058 ins Tagblattbüro erb.

Läden und Lokale

Wirtschaft oder Flaschenbierhandlg. mit groß. Kellerräumen, für Bierdepot geeignet, sofort gesucht. Off. u. Nr. 2005 ins Tagblattbüro erb.

Zimmer Einfach möbliertes Zimmer, Schlafstellen und Mansarden werden fortwährend gesucht. Anmeldungen sind baldmöglichst erbeten an das

Städt. Arbeitsamt, Karlsruhe, Jähringerstr. 100, Tel. 629 u. 949.

Herr u. Dame suchen per 1. Sept. je ein möbl. Zimmer. Eines mit ganser, eines mit halber Pension, in der Nähe des Hauptbahnhofes. Offerten unter Nr. 2041 ins Tagblattbüro erb.

Zu mieten gesucht ein kleines, leeres Zimmer, part. Off. Kapellenstraße 68, 4. Stod.

Kapitalien 6000 und 12000 Mark sind sogleich als 2. Hyp. auszuliefern. Offerten unter Nr. 2036 ins Tagblattbüro erbeten.

H. Hypothek. 25-30000 gesucht auf 1. Oktober 1913. Offerten mit Angabe des Zinsfußes unter Nr. 2050 ins Tagblattbüro erbeten.

Zur Finanzierung eines gewerblichen Unternehmens wird ein Kapital von ca. 10000 Mark gesucht. Eventl. Beteiligung eines tüchtigen, resp. Kaufm. in etwa dieser Höhe. Off. Offerten unter Nr. 2044 ins Tagblattbüro erbeten.

10000 Mark, prima Hypothek, per Oktober oder November auf großes Objekt in besser Lage gesucht. Gesl. Offert. u. Nr. 2059 ins Tagblattbüro erb.

Offene Stellen

Weiblich Mädchen, das selbständig arbeiten kann, im Kochen erfahren ist, auf 15. Aug. od. 1. Sept. gesucht: Amalienstraße 42a, 1. Et.

Zum sofortigen Eintritt gesucht **Maschinenschreiberin** für technische Korrespondenz. Bischoff & Senel, G. m. b. H., techn. Büro, Karlsruhe, Südbühnenstraße 24.

Bureaufräulein für hiesiges Fabrikgeschäft gesucht. Gute Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreiben sind erforderlich. Der Eintritt soll möglichst sofort erfolgen. Offerten unt. Nr. 2048 ins Tagblattbüro erbeten.

Rümmern das reinlich u. gewandt alle Zimmerarbeiten, nähen, waschen, bügeln u. servieren kann, wird per 1. Sept. zu klein. Familie gesucht. Off. erb. an Frau Schwarzmann, Weidenstraße bei Mühlburg.

Gutes Mädchen, das kochen kann, sofort oder später gesucht. Guter Lohn, gute Behandlung. Kreisstraße 139, 1. Stod.

Für sofort od. 15. August jüngeres, lauberes Mädchen für häusliche Arbeit gesucht: Lessingstraße 2, 1. Stod.

Mädchen, das etwas kochen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. „König von Preußen“.

Einfaches Mädchen für einige Stunden d. Tages gef. Marqustr. 1, 2. Stod links.

Mädchen, das kochen kann, für kleinen Haushalt sofort oder auf 15. August gesucht. Zu erfragen Baummeisterstraße 28, 1. Treppe, nachmittags von 2 Uhr ab.

Zur Führung des Haushalts wird sofort od. auf 1. Sept. ein Mädchen, geachteten Alters, gesucht, das einer einfachen, bürgerlichen Küche vorziehen kann u. Liebe an Kindern hat. Offerten unter Nr. 2046 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht auf sofort od. 1. Sept. ein lauberes, fleiß. Mädchen für alles. Frau G. Wittnowski, Stefaniestraße 2.

Dienstmädchen, braves, bei guter Behandlung gesucht: Kaiser-Rainage 54, I. Mein.

Jüngeres, fröhliches, fleißiges Mädchen, in allen häusl. Arbeiten bewandert, von kinderlos. Ehepaar zum sof. Eintritt gesucht. Zu melden Kornblumenstraße 4, 1. Stod.

Mädchen für Zimmer u. Hausarbeit. Zu erfragen Wilhelmstr. 22, „Baderischer Hof“.

Nach Wiesbaden selbständiges Mädchen gesucht, welches die rein bürgerliche Küche versteht u. etwas Hausarbeit übernimmt. Hausmädchen vorhanden. Vorzustellen täglich bis nachmittags 4 Uhr. Frau R. de Lange, Karlsruherstr. 80, 1. Stod.

Jüngeres, fleißiges Mädchen, auch vom Lande, auf 15. Septbr. zu kleiner Familie gesucht. Näheres Seubertstraße 15, parterre.

Mädchen-Gesuch. Suche auf sofort od. 15. August ein einfaches, fleißiges Mädchen. Näheres Viebigstr. 25, parterre.

Licht. geacht. Mädchenmädchen gesucht. Lohn 25-30 M. monatlich. Ausgang jeden Sonntag. Näheres Schützenstraße 66, Postkammer.

Servierfräulein kann sofort eintreten im Café „Schiller-Gd“, Schillerstraße 24.

Lehrmädchen gesucht in Spezial-Damen-Häuterei-Galon. Off. u. Nr. 2037 ins Tagblattbüro. Suche per sofort ein

Kaufmännchen bei guter Bezahlung. Ludwig-Wilhelmstraße 16 im Laden.

Männlich Ein jüngerer, zuverlässiger Kaufmann, der womögl. seiner aktiven Mitarbeiterzeit genügt hat, wird als bald gesucht. Wih. Schleich, Installationsgeschäft, Erbprinzenstr. 8.

Jünger Mann, perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben (Ideal), zum sofortigen Eintritt von hiesiger Fabrik gesucht. Nur wirklich tüchtige, flott u. pünktlich arbeitende Bewerber belieben Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen einzuschicken unter Nr. 1983 ins Tagblattbüro.

Erstgenz. Der Alleinverkauf eines neuen, konkurrenzlosen Haushaltungsartikels ist an tücht. fleißige Herren (auch Nichtkaufleute) für hiesigen Bezirk zu vergeben. Günstige Gelegenheit zur Gründung einer soliden, dauernden Erstickung, bei hoher Einkommen. Rabat u. Verkaufsabgabe nicht nötig. Zur Lagerhaltung ca. 250 M. erforderlich. Offert. u. Nr. 1992 ins Tagblattbüro erbeten. Wir suchen zum baldigen Eintritt einen

Schulfräulein mit guter Schulbildung. Gebrüder Wolf, Zigarrenfabrik, Rudolfstraße 5.

Agent gel. Vergütung 300 M. G. Jürgensen & Co., Zigarrenfabrik, Damburg 22.

Zapfer zum sofortigen Eintritt gesucht. Wird angelernt. „Friedrichshof“ Karlsruhe.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Volontärin. Fräulein, 22 Jahre, mit 44. Figur, wünscht Stelle in Konfektion. Eintritt kann erfolgen. Offerten unter Nr. 2049 ins Tagblattbüro erbeten.

Suche per sofort oder später Stelle als Stenotypistin und Maschinenschreiberin. Offerten unter Nr. 2049 ins Tagblattbüro erbeten.

Mädchen, die einer guten bürgerl. Bildung selbständig vorziehen kann u. Hausarbeit übernimmt, sucht sogleich Stelle hier oder auswärtig. Offerten unter Nr. 2056 ins Tagblattbüro erbeten.

Geübte Näherin. in all. vorz. Näharbeiten gewandt. n. einige Kunden, in u. ausw. Haus. Näheres Blumenstr. 12, part.

Näherin empfindet sich im Fertigen von Blusen u. Kinderkleidern bei tüchtiger Verwendung: Steinstraße 7, Hinterhaus, 3. Stod.

Tüchtige Kleidermaderin nimmt Arbeit bei bill. Bezahlung u. geldmässiger Auszahlung u. außer dem Hause an. Weidenstraße 10.

Tüchtige Schneiderin empfindet sich in u. außer dem Hause: Fr. John, Mühlburgerstraße 8, parterre.

Frau, welche schon Weizenbrot, Kleider u. Wäsche ausbleicht, sucht noch Kundenbesucher. Off. u. Nr. 2047 ins Tagblattbüro erb.

Männlich

Zahntechniker, firm in Kautschuk, in Metallarbeiten, Kronen u. Brücken, besonders Guss auf bewandert, sucht Besch. Anfrüchliche Stellung. Off. u. Nr. 2039 ins Tagblattbüro erb.

Stellung-Gesuch. Ein Mann mittleren Alters sucht Stelle als Vorarbeiter oder Betriebsführer. Offerten unter Nr. 2004 ins Tagblattbüro erbeten.

Tüchtiger, energischer Mann, höchsten Alters, zuverlässig und nüchtern, sucht

als Hausmeister, Einfassungs-Glasmeister od. ähnliches. Position kann gestellt werden. Eintritt sofort oder später. Off. u. Nr. 2043 ins Tagblattbüro erb.

Gärtner, durchaus tücht., 36 J. alt, verheiratet, sucht sof. od. später dauernde Stellung. Da derselbe (geb. Franzose) in Deutschen u. Französischen perfekt ist, würde er auch einen ähnlichen annehmen. Offert. u. Nr. 2020 ins Tagblattbüro erbeten.

Goldber junger Mann sucht Arbeit oder Art als Verkäufer od. ähnliche Stellung. Respektvolle u. Dienliche Offerten unter Nr. 2058 ins Tagblattbüro erbeten.

Lehrstelle-Gesuch. Für meinen Sohn, 17 Jahre alt, mit Vorkursbildung in einem Fach, suche ich eine tüchtige männliche Lehrstelle. Offerten u. Nr. 2051 ins Tagblattbüro erbeten.

Kaffee (gebrannt) empfindet in hervorragender bester Qualität billigst

Carl Hager Hoflieferant Erbprinzenstraße, nächst dem Rondeplatz. Telefon 358.

Maschinenschriftliche Bervielfältigungen aller Art schnell und zuverlässig. Veltensstraße 3, 2. Stod. Fernsprecher Nr. 3423.

Eltern, die ihre Kinder geistig frisch und körperlich gesund erhalten wollen, lassen dieselben 2-3 mal wöchentlich im Friedrichshof baden und schwimmen. 1 Karte 10 Karten 100 Karten M.-40. M. 3.-. M. 30.-. Im Lebensbedürfnisverein einzeln zu 30 P. Mittwoch und Samstag abend 20 P. Das Sonnenbad steht mit der Schwimmhalle in Verbindung.

Letzter Tag unseres **Saison-Räumungs-Verkaufs**

Wir gewähren bis dahin auf alle, auch nicht besonders reduzierten Preise **doppelte Rabattmarken.**

Samstag, den 9. August.

Spiegel & Wels

Dr. Ihm, Frauenarzt
 verreist
 bis Anfang September.

Gebrüder **Scharff**

Kolonialwaren und Weine en gros. (Tel. 3335.)
 Detail-Verkaufsstellen:
 Karlsruhe: Amalienstrasse 27, Rheinstrasse 34 a,
 Wilhelmstrasse 30, Bernhardstrasse 8.
 Knielingen. Teutschneurent. Hagsfeld.
 Blankenloch.

Zum **Einmachen**
 bieten Ihnen unsere Artikel
 die weitgehendste Garantie.

Wir empfehlen:

Hutzucker	per Pfd.	21
Kristallzucker	per Pfd.	21
Weinessig	per Liter	25
Einmachessig	per Liter	15
Ansetzbranntwein	per Liter	75
Pergamentpapier	per Rolle	9

mit Salizyl präpariert
 sowie sämtliche andere Bedarfsartikel gut und billig.

Mit den neuesten Filtriermaschinen verarbeitet.
 Garantie für absolute Reinheit und glanzhell.

Salat-Oel

Feines Tafelöl	ca. 1/2 Literfl.	1.20	ca. 1/4 Literfl.	95	ca. 1/8 Literfl.	55
Extrafines Tafelöl	ca. 1/2 Literfl.	90	ca. 1/4 Literfl.	50		

Preise verstehen sich mit Flasche. — Leere Flaschen mit 10 % zurück.

Feinstes reines Sesamöl offen 95, 1.10, 1.30

Pfannkuch & Co.

in Flaschenfüllung.

Die elegante Damenwelt
 trägt **Kalasisis**

weil es
 feine Figur gibt,
 Leib und Rücken
 aber vorzüglichen
 Halt gewährt.

Es ist zugleich unelastische,
 um Hüften festsitzende Leib-
 binde, die den Leib hebt
 und trägt

Vom Arzt konstruiert.

Niederlage:
Reformhaus Neubert
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 122.



Frachtbriefe und Deklarationen
 für den Inneren und Internationalen Verkehr (exkl. Rußland) sowie für den Levante-
 verkehr mit badischem Stempel, mit oder ohne Firmen- und sonstige Eindrücke

E. F. Müllerische Hofbuchhandlung m. b. H. Verlag des Karlsruher Tagblatt.

Grichische Schönheit.
 Crème-Vional M. 2.50, 1.50,
 Vional-Seife 80 und 50 %
 von Dr. Kuhn, anerkannt vor-
 züglich empfehlend **Herm. Bieler, Parfümerie,**
 Kaiserstraße 223.

Zmhoff und Frau von Gern gingen dort hin. Der Portier kam herbei.
 „In Ihrem Hotel liegt der verwundete Baron Bernfeld?“
 „Ja wohl. Er wird soeben operiert.“
 „Wer operiert?“
 „Doktor Martin aus Montreux und zwei Assistenten. Man hat an Kocher nach Bern dreimal depechiert. Der konnte nicht kommen.“
 „So,“ sagte Zmhoff, „bringen Sie sofort meine Karte dem Doktor Martin, aber rasch!“
 Der Portier klopfte an eine Tür zu ebener Erde und trat ein. Es vergingen wenige Augenblicke, da stürzte ein Mann im weißen Operationskittel aus der Tür auf Zmhoff zu.
 „Herr Professor,“ rief er, — „kommen Sie rasch!“...
 Zmhoff trat ein.
 „Doktor Martin,“ sagte der älteste der Ärzte, sich hastig vorstellend, „wir haben soeben mit der Kartose begonnen, aber der Patient — der Patient stirbt.“ — Zmhoff trat rasch heran. Auf einem improvisierten Operationstisch am Fenster — das blasse Haupt verbunden — lag ein junger blonder Mensch in den letzten Zügen des Erstickungstodes...
 „Der Patient stirbt,“ — hauchte verzweifelt einer der jungen Assistenten.
 Zmhoff stand einen Augenblick abgewandt und sah starr zu Boden. Ihm war, als drehe sich alles mit ihm. Er griff mit beiden Händen in die leere Luft, wie einer, den die Ohnmacht packt und der wehrlos nach einem Halte greift. Aber er riß alles zusammen, was an Willensstärke in ihm war; der Moment war gekommen, sich zu betätigen, die schwere Forderung mußte jetzt erfüllt werden.
 Mit einem Ruck raffte Zmhoff sich zusammen.
 „Der Patient stirbt!“ wiederholte der Assistent.
 Da warf Zmhoff seinen Rod ab.
 „Das — das gibt es ja gar nicht,“ — murmelte er, dann

riß er dem Patienten das Hemd vom Leibe, schob ihm blitzschnell ein Kissen unter die Schultern, öffnete den festgeschlossenen Mund des Barons gewaltsam, zwangte die Zähne auseinander und riß, mit seinem Taschentuch sie fassend, die Zunge des Bewußtlosen aus der Mundhöhle hervor; einem der Assistenten befohl Zmhoff, die Zunge, einem anderen den Kopf des Liegenden festzuhalten. Jetzt trat er hinter den Kopf des Patienten, ergriff dessen beide Arme über dem Ellenbogen und riß sie kräftig in die Höhe, dann senkte er sie, so daß sie schräg standen und hielt sie wenige Augenblicke in dieser Stellung, jetzt führte er sie abwärts und drückte sie fest gegen den Brustkorb des Bewußtlosen. Dieses Auf- und Abwärtsführen der Arme wiederholte Zmhoff rhythmisch unzählige Male. Wieder und wieder vollführte er diese Bewegung, die Augen starr auf die Brust des Verwundeten gerichtet, die immer noch, immer noch in ihrer Atmungslosigkeit wie die eines Toten verharrete. Oder war sie bereits tot — diese Brust? Würde sie nie wieder die Funktion des Atmens ausführen? Zmhoff spannte seine Kräfte verzweiflungsvoll an, wieder und wieder hob und senkte er die Arme, wieder drückte er sie gegen diese tote Brust, deren Regungslosigkeit etwas Grausiges hatte. Das Leben schien endgültig erloschen, — alle diese Bewegungen, welche die Wissenschaft künstliche Atmung nannte, erwiesen sich als fruchtlos, die Organe der Brust verharteten in ihrer leichenhaften Untätigkeit, keine Spur des Lebens wollte sich zeigen in dieser kalten, schmalen, schweigenden Brust. Noch einmal raffte Zmhoff seine Kraft zusammen, die Adern auf seiner Stirn waren geschwollen, sein Gesicht glühte, der Schweiß troff ihm von den Schläfen — aber er biß die Zähne zusammen und wieder hob er diese Arme, wieder senkte er sie, wieder drückte er sie gegen diese Brust, — es war ein Ringen mit dem Tode um dieses Opfer, das er durchaus — durchaus nicht aus den Krallen lassen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Ferien
 und
Reise-Artikel

finden Sie in
 grösster Auswahl
 bei
 Berücksichtigung
 meiner grossen
 Sonder-Auslagen
 zu wirklich
 billigen Preisen.

Paul Burchard
 Kaiserstraße
 Nr. 143.

Metallfußboden-Glanzlack.

Sie werden keine Klagen mehr haben über klebende Fußböden, wenn Sie meinen in längst bekannter Güte aus den besten Rohstoffen selbst hergestellten **Metallfußboden-Glanzlack** in allen Nuancen, per Pfund 50 S benötigen. Derselbe besitzt bei einmaligem Anstrich unter allen farbigen Lacken den höchsten Glanz, die größte Härte und beste Deckkraft.

Max Hofheinz,
 Drogerie,
 Ecke Wilhelm- und Luitpoldstr. 8.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Brennholz,
 trockenes, feingemacht, liefert frei Haus per Str. M. 1.20, bei 5 Str. M. 1.10 gegen bar.
 W. Rohrer, Radmerstraße 6.

Während den Schulferien
täglich nachmittags präzis 3-4 1/2 Uhr
kinematograph. Vorstellungen.
Zutritt auch unter 16 Jahren zu kleinen Ferieneintritts-
preisen 10, 15, 25 Pfg.
Residenztheater, Waldstraße 30.

Stadtgarten.
heute Freitag, den 8. August, abends 8 Uhr

Konzert
ausgeführt von der vollständigen Kapelle des
1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.
Leitung: Musikmeister Bernhagen.
Inhaber von Stadtgartenjahreskarten und
von Kartenheften 30 Pfg.
Sonstige Personen 60
Soldaten und Kinder je die Hälfte.
Programm 10 Pfg.
An Neuheiten kommen zum Vortrag:
1. Mattinata (Frühlingserwachen) Leoncavallo.
2. Gipsy King, Intermezzo Murr.

„Grüner Baum“
Täglich ab 8 1/2 Uhr abends
Die lustigen G'birgler
Tanz- und Gesangsensemble.

Hotel und Restaurant
Friedrichshof
Hauptauschank der „Brauerei Sinner.“
Saal mit Anchluss für elektr. Projektions-Apparate.
Klubzimmer ♦ Weinzimmer
Jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag
Künstler-Konzert von 8 bis 12 Uhr.

Gut Schöneck Turmberg Durlach. An-
nehmlicher, bequemer Sommeraufent-
halt. Waldreiche, staubfreie Höhen-
lage, neu eingerichtete Zimmer, gute
Verpflegung, aufmerksame Bedie-
nung. Pension von Mark 4.50 an. **M. Schmitt**, Gutspächter. Tel. 299.

Blaufelchen, frisch eingetroffen!
Filder-Sauerkraut
selbst eingeschnittenes, per Pfund 12 Pfg.
Neue Odenwälder Grünkern
Ia Qualität, per Pfund 40 Pfg.
empfiehlt
Herm. Munding, Hofl.
Kaiserstraße 110. — Telefon 1042.

Residenz-Theater
Waldstraße 30.
Es war ein Traum.
Hervorragendes Drama in drei Akten
nach dem berühmten Roman
„Le baiser suprême“
von Julien Sermet,
sowie
noch mehrere ganz hervorragende Pièces.

Schluss
meines
Saison-Ausverkaufes
am Samstag, den 9. August.
Benützen Sie bis dahin die Ihnen gebotenen Vorteile,
gute Schuhwaren zu Ausnahmepreisen zu kaufen.
Keine Auswahlendungen. Verkauf nur gegen bar.
Albert Heil G. Großkopfs Nachf.
Großh. Hoflieferant Kaiserstraße 177.

Wichtig für jeden Deutschen
Im Interesse der Solinger Industrie sind wir gerungen, folgendes
in Deutschland allgemein bekannt zu machen:
Die Amerikaner haben es fertig gebracht, Amerika, unter
Hauptabgabegeld, durch ungeheure, wiederholt erhöhte Zölle,
Zollschranken, riesige, ungerechte Zollstrafen usw. der Solinger In-
dustrie zu verkleiden. Nicht genug damit, überfluteten die Ameri-
kaner, durch den geringen deutschen Einfuhrzoll dazu in den Stand
gesetzt, den deutschen Markt mit ihren Erzeugnissen.
Durch eine bombastische Kampagne wird das deutsche Volk beirrt,
denn der teure Verkaufspreis der amerikanischen Rasierapparate liegt in
seinem Verhältnis zu den vorzüglichsten deutschen Rasierapparaten und Solingen
liefert ähnliche Apparate in mindestens gleicher Güte für den vierten
Teil des Preises.
Es ist also Pflicht eines jeden Deutschen, solche ausländische
Apparate zurückzuweisen.
Jeder Barbier wird betätigen, daß eine Rasierlinge nur bei
regelmäßigem Schneiden gebrauchsfähig bleiben kann.
Der Ausdruck „Stein Schleifen“, „Stein Abziehen“ ist des-
halb geeignet, das Publikum zu täuschen, denn es wird wohl-
weilich davon geschwiegen, daß diese Klingen in jedem Falle
nur einige Male brauchbar sind und häufig kratzen und über
den Bartwuchs hinwegschleifen, anstatt ihn abzunehmen.
Kaufen Sie deshalb keinen amerikanischen Apparat, der
auch nicht zur Probe abgegeben wird, sondern bestellen Sie heute
noch vor Veröffentlichung des neuen Mulcuto-Schnell-Rasier-Apparats.
Wir garantieren dafür, daß er die teuren amerikanischen
Apparate in jeder Beziehung bei weitem übertrifft. Der neue
„Mulcuto“ rasiert sanftmütig und bedeutet eine wirkliche Wohl-
tat auch für die empfindlichste Haut. Das nötige Schneiden nimmt
vermittels des jedem Apparat beigegebenen Klingenschärfers nur
einige Sekunden in Anspruch. Die handhohhegeklüpfelten echten
Mulcuto-Rasierlingen sind viele Jahre brauchbar und werden
wenn abgenutzt, gratis und vor allem richtig auf 2 feinen Steinen
handständig geschärft. Durch diesen äußerst wichtigen Vorteil sind
die Rasierlingen unserer händigen kostenlosen Kontrolle unter-
worfen, und übernehmen wir für stets haarstarke Klingen volle
Garantie. Seit Jahren macht unsere Kundenschaft von dieser Ein-
richtung Gebrauch und ist sehr zufrieden!
Jede Quälerei mit stumpfen, kratzenden Klingen ist ausgeschlossen.
Preis nur M. 2.50 v. St. Mit verfilbertem Schaumfänger M. 3.50 v. St.
Elite-Ausführung lt. Abbildung in Etui nur Mk. 4.50 p. St. inkl. Klingenschärfer.
Versand täglich 30 Tage auf Probe durch die alleinigen Fabrikanten:
„Mulcuto“-Schnell-Rasier-Apparat-Fabrik Paul Müller & Co., Solingen.
Hammerwerk, Stanzwerk, Hohlschleiferei, Galvanostegische Anstalt. Telefon 1214. Postcheckkonto 275 Köln.
Reichsbankgironkonto.



Der echte
Mulcuto
Schnell-
Rasier-
Apparat.
Gänzlich
gefahrlos
u. spielend
leichte
Hand-
habung.
Vornehme,
matte,
dauerhafte
Ver-
silberung.

Zigarren und Rauchtobak
empfiehlt
Emmericher Waren-Expedition Kaiserstraße 152

Das Kohlensäure-Solbad des Friedrichsbades
bekannt durch seine kräftige
Kohlensäureentwicklung, ist
der beste Ersatz für Nat-
heimer Kuren.
Nach Süd-Amerika!
ab Amsterdam via Dover, Boulogne s/M., La Coruna,
Vigo und Lissabon mit den neuen, großen Doppel-
schrauben-Dampfern des
Königl. Holländ. Lloyd.
Auskunft und Kajütenfahrkarten durch:
Carl Götz, Bankgeschäft, Karlsruhe,
Hebelstraße 11-15, b. Rathaus. Telefon 1559.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.
Gegründet 1900.
Inhaber: **Eberhard Meyer**,
konzessionierter Kammerjäger,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 93, parterre.
Telephon 2977 (Anruf Dahringer).
Vertilgung jeglicher Art Ungeziefer
unter weitgehendster Garantie.
Tagesanzeiger.
(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten ersehen.)
Freitag, 8. August.
1. Bad. Anologischer Verein.
Vereinsabend.
Stadtgarten. 8 Uhr Konzert der
Leib-Grenadier-Kapelle.
Sommertheater. 8 1/2 Uhr „Hohheit
tanzt Walzer“.
Grüner Baum. 1/9 Uhr Konzert.

Sommer-Theater
Direktion Fr. Grünwald.
heute Freitag abends 8 1/2 Uhr
Hohheit
tanzt Walzer.
Karlsruher
Fußballverein, e.V.
Unter d. Protektorat
Sr. Großh. Hohheit d.
Prinzen Maximilian
von Baden.
Sonntag, 10. August 1913
nachmittags 3 bzw. 5 Uhr:
Übungs-Spiele
die 3. gegen die 4.
und
1. gegen die 2. Elf.
Beteiligung der Leicht-Athleten an
dem nat. Meeting der Frankonia.
Voranzeige! 17. bzw. 24. August
auf d. K.F.V.-Platze
Sp. V. Wiesbaden
1. F. C. Pforzheim.

K. F.-C. „Phönix“ E.V.
(Phönix-Alemannia.)
Sportplatz links der Rheintalbahn
entlang. Telefon 1838.
Sonntag, den 10. August 1913:
vormittags 9 Uhr: Training der
nichtaufgestellten Spieler zwecks
Einteilung:
nachmittags 7 1/2 Uhr: 1. Mann-
schaft Pokalspiel in Mühlburg,
III. und IV. Mannschaft Wettspiel
in Durlach gegen „Germania“.
Beginn 5 Uhr bzw. 3 Uhr.
Beteiligung an dem nationalen
Sportsfest auf d. Frankoniaplatz.
Voranzeige.
Sonntag, den 17. August, auf
unser. Platz „Platz Ludwigshafen“
u. Sonntag, den 24. August Fürth.

„Im Elefanten“
Auf der Kaiserstr.
Da gib's heut' frische Würst
Das macht Spaß!
Und Schlachtplatten
Müstriert und fein,
Wozu lad' höflichst ein
„Der Elefantenwirt“.

Restaurant
Löwenbräukeller
Sofienstrasse 87.
Jeden Freitag: Schlachtfest.
Kegelbahn u. Nebenzimmer
m. Klavier noch für einige Abend frei.
Bürgerlicher Mittagstisch
empfiehlt
Albert Hetzel, Wirt und Metzger.

Stadt. Vierordtbad.
Kohlensäurebäder und
elegante
Wannenbäder
I., II. und III. Klasse.
Für Damen und Herren geöffnet:
-werktag von vormittags
7 Uhr bis abends 1/29 Uhr
sowie Sonntags 7-12 Uhr.
Samstags 1 Stunde länger,
auch über Mittag geöffnet.

Israelitische Gemeinde.
Freitag, 8. August: Abendgottes-
dienst 7.15 Uhr.
Samstag, 9. August: Morgengottes-
dienst 8.30 Uhr. Predigt von
Rabbiner Dr. Voeb, Dresden,
9.15 Uhr. Nachmittagsgottes-
dienst 4 Uhr. Sabbat-Ausgangs
8.30 Uhr.
An Werktagen: Morgengottesdienst
6.45 Uhr. Abendgottesdienst
7 Uhr.
**Israelitische Religions-
gesellschaft.**
Freitag, 8. August: Sabbat-Anfang
7.30 Uhr.
Samstag, 9. August: Morgengottes-
dienst 7.30 Uhr. Nachmittags-
gottesdienst 5 Uhr. Sabbat-
Ausgangs 8.45 Uhr.
An Werktagen: Morgengottesdienst
6 Uhr. Nachmittagsgottesdienst
7.15 Uhr.
Montag, 11. August: Nachmittags-
gottesdienst 4 Uhr. Abend-
gottesdienst 8.30 Uhr.
Dienstag, 12. August: Morgen-
gottesdienst 5.55 Uhr. Abend-
gottesdienst 7 Uhr.



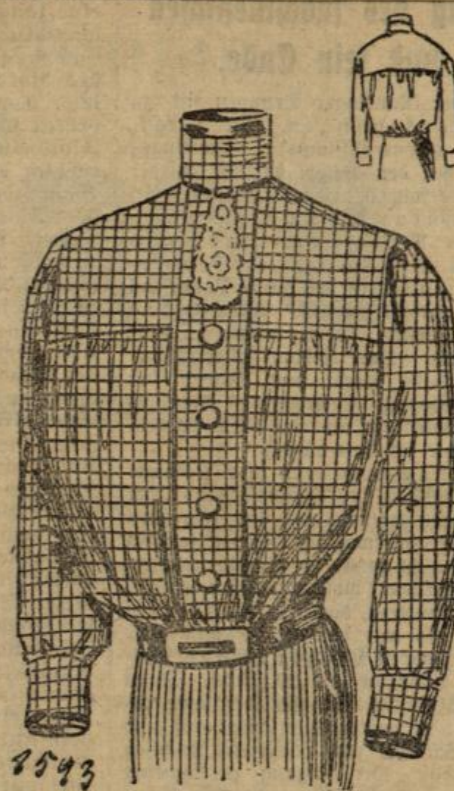
1592. Weiße Crêpe de Chinebluse mit Cöllereinsatz und auspringenden Fältchen.



1597. Passenbluse aus Waidstoff mit halblangen Ärmeln, weißem Kragen und Stickereinsatz.



1597. Sportbluse aus leichtem Flanell mit gesteppten Falten und schrägem Schlus.



1593. Hausbluse aus leichtem Wollstoff mit Passe, eingestehten Ärmeln und Vorderchluss.

Moderne Blusen.

Es gibt für die Blusenmode das ganze lange Jahr hindurch keinen Stillstand. Dennoch bedeutet der Saisonwechsel für das Blusengeschäft und die Blusenräume, die im Haushalt in der eigenen Werkstatt in die Wirklichkeit umgesetzt werden, einen neuen Ansporn, wenn es eines solchen für die Liebhaberinnen dieses begehrtesten Kleidungsstückes überhaupt bedürfte. Was für Blusen werden zum Herbst modern sein, das ist darum auch heute wieder die Frage, die in tausend und vielen aber tausend Köpfen umherschwirrt und Beantwortung verlangt. Glücklicherweise verpricht die Blusenmode sehr hübsch auszufallen. Ihre Hauptmerkmale werden auch im Herbst in der weiten, locken Form, die nirgendwo fest anliegt, und in der breiten Achsellinie bestehen. Die Pariser Blusen haben zum größten Teil nur eine ganz kurze Seitennaht. Dann geht die Rahmlinie gleich in die Ärmellinie über, so daß es unter den Armen immer sehr stoffreich pludert. Naturgemäß muß die Hemdbluse, die diese Eigenschaft nicht hat, sondern mit einem ehrlichen und richtigen Armloch und eingestehten Ärmeln ausgestattet ist, für die englischen Kostüme wieder zur Dienstleistung herangezogen werden. Auch die anderen Blusen, die dazu bestimmt sind, unter dem Jackett getragen zu werden, zeigen längere Seitennähte und kleinere Armlöcher, und man wird zu Gunsten der Bequemlichkeit oft auf die Pluderblusen verzichten müssen. Aus dünnem Stoff und zu dem geeigneten Anzug wirken diese neue Blusen aber in ihrer lässigen Grazie sehr elegant. Außer den Seitennähten sind auch die Achseln für den neuen Schnitt maßgebend. Breit sind sie immer. Bei vielen Blusen gehen sie sogar noch weit über die Armfuge hinaus, und bei vielen weiß man überhaupt nicht, wo die Achsel aufhört und der Ärmel anfängt, weil sie in einem Stück bis ans Handgelenk geschnitten sind. Am Handgelenk fängt dann wieder ein neues Pied an, nämlich das überfallende Plüsch aus Tüll oder der Spitzengalant. So kommt den Ärmeln unten reichlich zugute, was man oben der Bluse entzogen hat, denn der Hals bleibt frei, wenigstens ist der Ausschnitt in irgend einer Form immer da. Den schönen Trägerinnen bleibt es anheimgegeben, ihn frei zu lassen oder mit einem durchsichtigen Schleiereinsatz zu verhüllen. Es gibt dafür auch unabhängigen Stoff verschiedenster Art, vom edlen brillantenbesetzten Kollier bis herab zum anspruchslosen Halsbändchen. Für die Straße kommen die zugleich wärmependenden Hülsen, kurzen Federboas und andere Halsrunden (tours de cou) in Gebrauch. Die elegante neue Bluse hat etwas nicht, nämlich Futter. Sie bleibt durchsichtig, soweit es von Staats und Rechts wegen zulässig ist, im übrigen wird eine möglichst durchbrochene und mit Spitzen verzierte unabhängige Unterfalte darunter getragen, die zuweilen farbig gewälbt ist, damit Spitzennmuster und Stickereien besser zum Ausdruck kommen. Da man wieder viel weiße Blusen trägt und die durchsichtigen Stoffe an der Tagesordnung sind, so stellt man durch den in der Farbe des Rockes gewählten Unterzug fürs Auge den gewöhnlichen Zusammenhang her. Man kann sich auch damit helfen, ein breites farbiges Band niederkantig über die weiße Unterfalte zu legen, wodurch sich mehrere Farbenabstufungen erzielen lassen.



1569. Gesellschaftsbleid aus altblauem denkrepp mit gekrauter Bluse und einseitig gerafftem Rock.



1582. Schulkleid aus marineblauem Cheviot für Mädchen von 11-13 Jahren.

Unsere Modelle.

1592. Weiße Crêpe de Chinebluse. Vorder- und Rückenteil dieser Bluse ist zusammenhängend geschnitten, so daß die über die Achseln laufenden Säumchen durch keine Naht unterbrochen werden. Die mit dünner Manjette versehenen langen Ärmel sind eingeseht. Der länglich runde Ausschnitt hat einen durchsichtigen gemusterten Tüllereinsatz, während der Stehragen und die Plüsch aus glattem Tüll gearbeitet sind. Die Bluse schließt auf der linken Achsel und an der Seitennaht.

1597. Passenbluse aus Waidstoff. Der mit verbreiteter Achselnaht gearbeitete Passen ist sowohl die Blusenteile als auch die Ärmel leicht getraut angelegt. Den Mittelschlus deckt ein loser Stofflag, den oben zwei Perlmutterknöpfe schmücken. In den Ausschnitt, den ein weißer Watistagen umrahmt, schließt sich ein Stidereinsatz.

1597. Sportbluse mit gesteppten Falten. Sie ist ohne Achselnaht mit durchgehenden Vorder- und Rückenteilen geschnitten und an den Seiten in je eine drei Zentimeter breite Falte abgesteckt. Ein ebenso breiter Saum bildet den Abschluß des nach links übertretenden Blusenrandes, der zugleich den Schlus bewirkt. Farbiger Seidenstrang mit aufsteigendem Stidereinsatz. Passende farbige Hietknöpfe.

1593. Hausbluse aus variiertem Wollstoff. Diese praktische Bluse kann auch aus solidem Waidstoff gearbeitet werden. Sie hat eine Kasse mit Achselnaht, der die Blusenteile traus angelegt sind. Den Mittelschlus deckt eine Quetschfalte mit Knopfbesatz. Der Stehragen schließt hinten. Eingesehte Ärmel.

1569. Gesellschaftsbleid mit Raffung. Der in der Taille eingetraute Rock fällt an der linken Seite zu vollerer Raffung aus, die sich rückwärts wieder verliert. Es ist ratsam, die Raffung an der Figur, wenn möglich erst in einem weichen Futterstoff, auszuprobieren, ehe man den Stoff zuschneidet. Die Bluse ist mit angechnittenen Ärmeln versehen, die im Anschluß an die Vorder- und Rückenteile getraut und mit länglichen Achselstücken besetzt sind. Kleine



1602. Kleid für erste Festlichkeiten aus schwarzem Wollstoff mit gestepptem Seidenbesatz für Mädchen von 12-14 Jahren.

Passentierknöpfe in der Farbe des Kleides betonen diesen Besatz und die Ärmelaufschläge. Ärmelstücke aus schwarzem Samtband mit Schmuckgraffe. Gürtel in der Farbe des Kleides, aber aus abweichendem Stoff.

1582. Dunkelblaues Schulkleid. Der Zweibahnrock hat einen nach links tretenden Ueberschlag mit Knopfbesatz, der sich an die Verchluslinie der mit verbreiterten Achseln geschnittenen Bluse anschließt. Weiße Kragen- und Manschettengarnitur.

1602. Schwarzes Festkleid für Mädchen von 14-16 Jahren. Die schlichte Form gewinnt durch die Anbringung der drei Raffungsfalten am Rock, dessen vier Bahnen im übrigen wie gewöhnlich mit ausgebügelten Seitennähten angeordnet sind. In dem Ausschnitt der tragenlosen Bluse wird ein schwarzer Tüllereinsatz mit Spitzengalant sichtbar.

Schnittmuster zu sämtlichen Abbildungen in den Normalgrößen 44 und 46, für Kinder in den angegebenen Altersstufen, sind zum Preise von je 35 Pf. durch unsere Expedition zu beziehen.

Teppiche, Läufer, Sardinien, Möbellestoffe, moderne Crêtonnes, Leinen, Musselins.

Dreyfuß & Siegel, Großherzogliche Hoflieferanten

Advertisement for Julius Strauß, featuring travel necessities like blouses, shoes, and sport jackets with a 10% discount.

Advertisement for Spezial-Haus für Stoffe, Leiphelmer & Mende, offering the latest textile products.

Advertisement for Damen- und Kinderkonfektion, Modehaus Hugo Landauer, offering a wide range of clothing.

Advertisement for Sport- und Lodenhüte, Geschwister Gutmann, offering a large selection of hats.